



EINE REISE DURCH DIE WÖRTERWELTEN ZWISCHEN 2023 UND 2025

**Herausgegeben vom Bundesverband
der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.**

Halbzeitpublikation zur Initiative „Wörterwelten.
Lesen und schreiben mit Autor*innen“ im Rahmen
des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse
für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung
und Forschung

INHALTS- VERZEICHNIS

SEITE 4



VORWORT

ANI SCHMIDT,
KIM GREYER

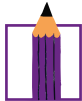
SEITE 10



INTERVIEWS

CARMEN WINTER,
SEBASTIAN ORLAC,
SABINE MICHELS

SEITE 18



VORSTELLUNG DER MODULE

SEITE 22



BÜNDNISVERTEILUNG

SEITE 24



BEST-PRACTICE

SEITE 110



LEITBILD

SEITE 114



BILDNACHWEISE

SEITE 118

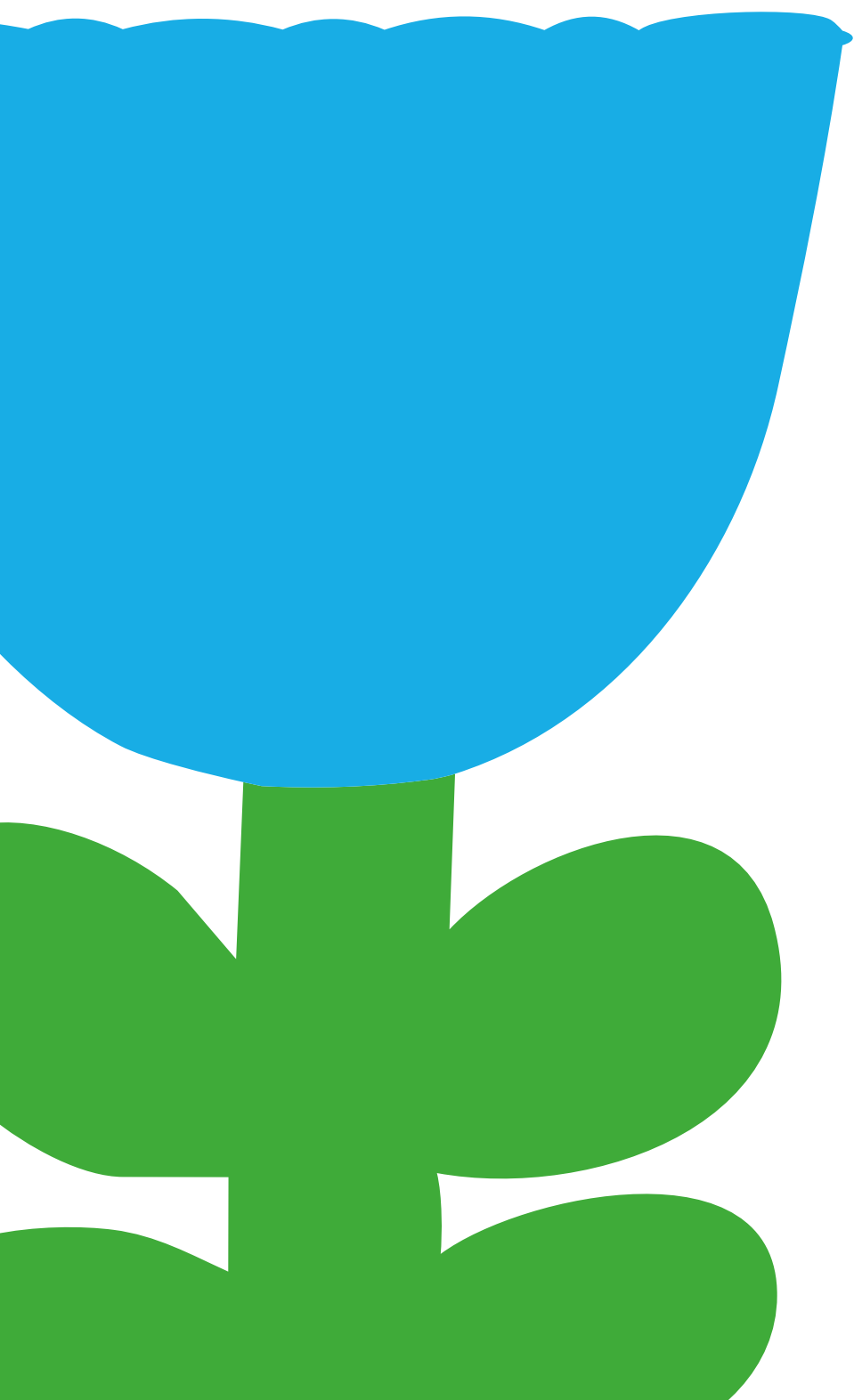


IMPRESSUM

VORWORT

VON
ANI SCHMIDT
KIM GREYER





**Liebe Leser*innen,
liebe Freund*innen der
Literaturvermittlung,**

wenn Kinder zu Erzählenden werden, wenn Roboter Geschichten sprechen und Tablets zu Schreibmaschinen der Fantasie werden – dann sind wir mittendrin in den „Wörterwelten“. Die „Wörterwelten“ sind das Projekt, das der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ umsetzt; einem Programm, das bundesweit Kinder und Jugendliche ermutigt, Sprache und Literatur als etwas Lebendiges, Spielerisches und Persönliches zu erleben.

Seit 2013 setzen wir als Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. mit großer Leidenschaft Leseförderung und kreative Sprachprojekte im Rahmen dieses Bundesprogramms um. Unser Ziel ist dabei klar: **Alle Kinder sollen Zugang zu Bildung, Sprache und Kultur bekommen – unabhängig von Herkunft oder sozialem Umfeld.**

In den Jahren 2023 bis 2025 konnten wir gemeinsam mit unseren 16 Landesverbänden über 180 Projekte realisieren – in Stadtteilen, auf dem Land, in Jugendzentren, Bibliotheken oder sogar im Makerspace. Dabei haben wir über **3.500 Kinder und Jugendliche** erreicht –

mit Schreibwerkstätten, Lesungen, Geschichtenreisen, Buchwerkstätten und digitalen sowie analogen Kreativlaboren.

Was dabei immer im Mittelpunkt steht? **Die Freude am Lesen, Erzählen und Schreiben.** Diese Freude entsteht, wenn Bücher neugierig machen, wenn Kinder ihre eigenen Geschichten entdecken und erzählen, wenn Roboter mitreden dürfen oder digitale Tools ganz neue Perspektiven eröffnen. Denn Leseförderung heute bedeutet auch, digitale Lebenswelten einzubeziehen – kreativ, wohl dosiert und immer im Dienste der Sprache.

Einige besonders inspirierende Beispiele möchte ich nennen: In Neubrandenburg reisten Kinder mit Autorin Viola Kühn und einem **kleinen Roboter durch eine erfundene Welt** – voller Spannung, Überraschung und Sprachwitz. In Berlin arbeitete ein Bündnis aus dem Berliner Landesverband mit dem Tulipan Verlag und einem Zentrum für Geflüchtete zusammen: Die Kinder gestalteten gemeinsam mit der Illustratorin Isabel Pin ihre eigenen „Butterbrotbücher“, gefüllt mit **Geschichten über ihr Leben, ihre Träume und ihren Alltag** im neuen, manchmal noch fremden Zuhause.

In Koblenz wiederum brachte der Makerspace Mayen-Koblenz digitale Kompetenzen ins Spiel: **Schreibabenteuer trafen dort auf künstliche Intelligenz** – Autor Björn Berenz lieferte damit ein Beispiel dafür, wie sich technologische Neugier und kreative Sprache perfekt ergänzen können. Unser Projekt in Frankfurt am Main mit der Autorin Nasrin Siege zeigte eindrucksvoll, wie wichtig starke Bündnisse vor Ort sind: Durch die gelungene Zusammenarbeit der beteiligten Partner wurden gerade jene Kinder erreicht, die besonders von solchen kulturellen Angeboten profitieren.

Auch wenn nicht alle diese Projekte in der Broschüre abgebildet sind, stehen sie ebenso wie die hier aufgeführten beispielhaft für viele andere gelungene Kooperationen.

Sprach- und Leseförderung sind mehr als pädagogische Begriffe – sie sind **Schlüsselkompetenzen für Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit**. Wer lesen kann, kann sich in der Welt zurechtfinden, Fragen stellen, Wissen aneignen, mitreden und mitgestalten. Deshalb ist es so wichtig, Kinder dort abzuholen, wo sie stehen – und sie mit kreativen, oft auch unkonventionellen Mitteln zu ermutigen, ihre eigene Stimme zu finden.

All das wäre ohne das Vertrauen und die Unterstützung des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung** nicht möglich – dafür danken wir herzlich. Unser Dank gilt ebenso den vielen **Autor*innen, Künstler*innen, Kooperationspartner*innen, Ehrenamtlichen und den Organisierenden** in unseren Landesverbänden und vor Ort. Sie alle tragen dazu bei, dass aus Ideen Erlebnisse und aus Projekten Geschichten werden, die bleiben.

Wir laden Sie nun ein, in dieser Broschüre auf Entdeckungsreise zu gehen – durch viele dieser mutmachenden, klugen und mit Herzblut umgesetzten Projekte. Mögen Sie darin dieselbe Begeisterung spüren, die uns täglich bei unserer Arbeit trägt.

Herzlichst,
Ani Schmidt
Vorsitzende des
Bundesverbandes der
Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.



ANI SCHMIDT & KIM GREYER

Im April 2013 starteten die ersten Maßnahmen des neuen Fördervorhabens „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das Programm fördert seitdem bundesweit Angebote kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche, die in sogenannten Risikolagen leben. Bis zu 250 Mio. Euro stehen in der dritten Förderperiode von 2023 bis 2027 zur Verfügung für Formate aller künstlerischen Sparten, von Tanz und Theater über Literatur und Leseförderung bis hin zu Film und Medien.

Wir, der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. (FBK), sind mit der Initiative „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit Autor*innen“ daran beteiligt. In Form von Bündnissen für Bildung führen wir bundesweit über 80 Autorenpatenschaften pro Jahr durch – Mentoren-Programme, die insbesondere Heranwachsenden mit erschwerten Bildungszugängen zugutekommen. Die lokalen Bündnisse innerhalb der verschiedenen Bundesländer werden von unseren Landesverbänden unterstützt und profitieren von den starken Netzwerken in den Bildungslandschaften der Länder, kommunalen Strukturen und ländlichen Räumen. In den „Wörterwelten“ entwickeln die Teilnehmer*innen im Rahmen von außerunterrichtlichen Schreibwerkstätten unter Anleitung von Kinder- und Jugendbuchautor*innen

eigene literarische Texte aus ganz verschiedenen Stilrichtungen und zu unterschiedlichen Themen. Gemeinsam sammeln sie Inspiration bei Lesungen, Ausflügen und Basteleien; und erarbeiten zusammen eine eigene Publikation als Ergebnissammlung im Buch- oder Broschürenformat.

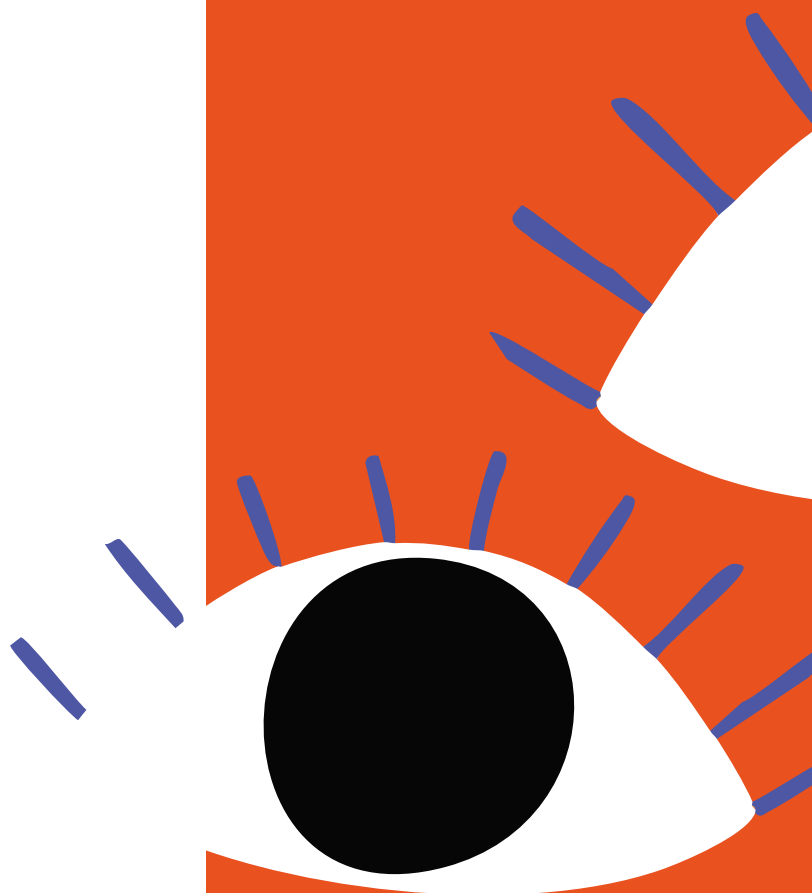
Wenn wir selbst die Möglichkeit haben diese Projekte zu besuchen und hineinzuschnuppern, merken wir direkt, wie die jungen Menschen durch kulturelle Bildung persönliche Wertschätzung erfahren; sie erleben das Gefühl von Selbstwirksamkeit und entdecken für sich neue Perspektiven durch die Zusammenarbeit mit Autor*innen und anderen Peers, die sie meist dabei erst kennenlernten.

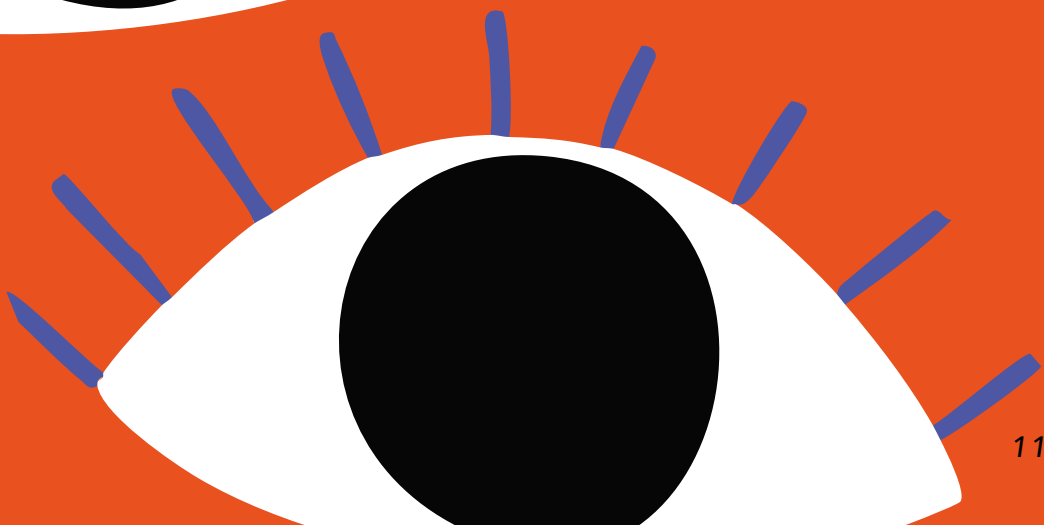
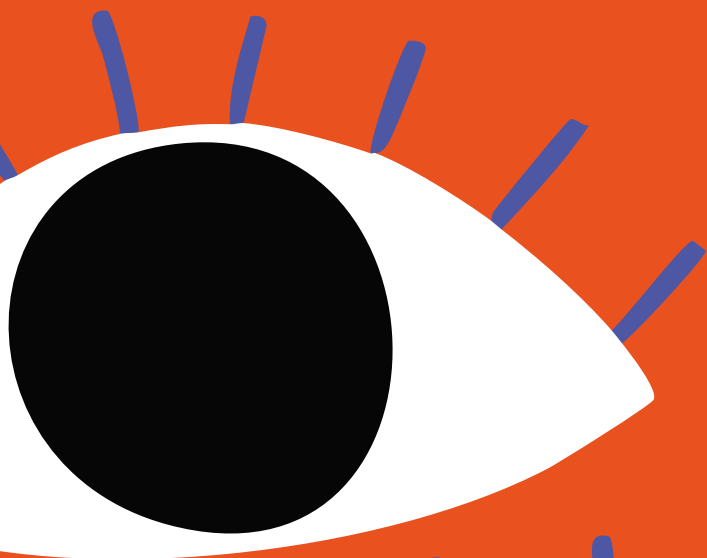
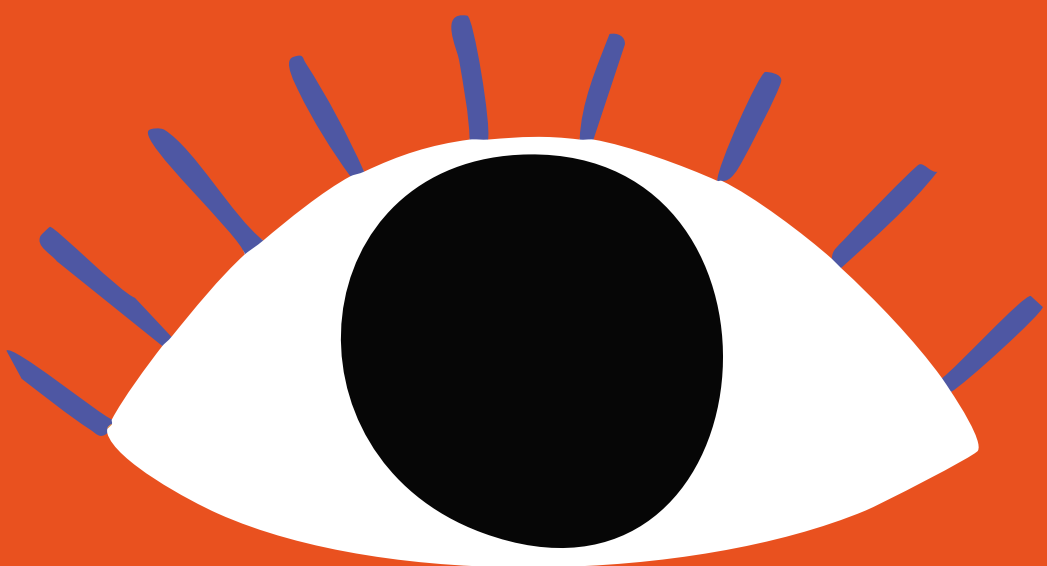
Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Kindern und Jugendlichen, die mit so viel Begeisterung an den Projekten teilnehmen, der Fantasie freien Lauf lassen und so tolle Werke erschaffen! Besondere Wertschätzung gilt unseren Landesverbänden, den kooperierenden Bündnispartnern, den Kinder- und Jugendbuchautor*innen und dem ehrenamtlichen Engagement von allen Seiten, ohne die diese Projekte nicht möglich wären.

**Kim Greyer, Projektleitung
„Wörterwelten“**

INTERVIEWS

MIT
CARMEN WINTER
SEBASTIAN ORLAC
SABINE MICHELS





CARMEN WINTER

LANDESVERBAND BRANDENBURG

Warum ist das Bundesprogramm „Kultur macht stark“ wichtig?

Es ist eine wichtige Ergänzung zu unseren Autorenbegegnungen in Schulen und Bibliotheken. Mit diesem Programm können wir Kindern und Jugendlichen längerfristige Kontakte zu Autor*innen ermöglichen. Um sich selbst im Schreiben auszuprobieren, braucht man Zeit. Es muss ein Vertrauensverhältnis zwischen Autor*in und Schüler*in entstehen können und man muss die Erfahrung machen, dass auch zum literarischen Schreiben Übung gehört (genau wie in der Musik). Wenn man es nicht selbst ausprobiert hat, kann man sich nur schwer vorstellen, wie lange es dauert, ein Buch zu schreiben und ob man diesen langen Atem hat.

Was ist die Rolle der „Wörterwelten“ dabei?

Aus eigenen Mitteln könnten wir so langfristige Projekte nicht finanzieren.

Wie ist der Landesverband in die Projekte involviert?

Wir koordinieren, suchen nach Projektpartnern, beantworten Fragen der Projektpartner oder leiten sie an den Bundesverband weiter. Bei Problemen und Unstimmigkeiten können wir moderieren.

Was bedeutet die Rolle der Koordination in einem Bündnis?

Es bedeutet, dass wir die Projektpartner zueinander bringen, erklären, wie die Wörterwelten-Projekte funktionieren und als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung stehen.

Wie unterscheiden sich die Wörterwelten von anderen Angeboten des Landesverbands?

Wir bieten ansonsten in erster Linie Autorenbegegnungen an. Also Lesungen mit anschließendem Gespräch. Wenn wir eine Schreibwerkstatt finanzieren, dann sind das Schnupperkurse, die nur einen oder zwei Tage dauern.

Wie groß ist der Bedarf an solchen Projekten?

Wir haben jährlich etwa acht bis zehn Anfragen zu Wörterwelten-Projekten. Der Bedarf steigt, denn wir nutzen Möglichkeiten wie Netzwerktreffen auf verschiedenen Ebenen (Schulen, Bibliotheken, Kulturverwaltungen usw.), um auf die Wörterwelten-Projekte aufmerksam zu machen. Außerdem sprechen die positiven Erfahrungen sich rum und wenn einmal ein Projekt stattgefunden hat, wollen die Projektpartner oft im Jahr darauf wieder ein Projekt starten.

SEBASTIAN ORLAC

AUTOR

Wie stärkt kreatives Schreiben und Geschichten erfinden für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen?

Kreatives Schreiben und das Erfinden von Geschichten stärkt die Fantasie, die Selbstwahrnehmung und bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, eigene Themen zu finden und ihnen Ausdruck zu verleihen. In meiner Wahrnehmung sind Kinder und Jugendliche bereits sehr stark. Die Werkstätten können ihnen helfen, diese Stärke mit sich und als Gruppe zu erkennen und erlebbar zu machen. Selbsterfahrung und Erlebnis von Gemeinschaft gibt Kraft für die Zukunft.

Welchen Mehrwert stiftet die Begegnung zwischen Kindern und Autor*innen?

Autor*innen sind von Berufs wegen damit beschäftigt, die Welt wahrzunehmen und ihr einen Ausdruck zu verleihen. In der Begegnung mit Autor*innen können Kinder und Jugendliche nicht nur einen neuen Blick auf die Welt erfahren. Sie können ermutigt werden, ihrer eigenen Sicht auf die Welt nachzugehen.

Was können Autor*innen und Kinder voneinander lernen?

Womöglich genau das: Die Erfahrung, dass man gegenseitig etwas voneinander lernen kann. Autor*innen sind erstmal keine Pädagog*innen. Sie sind im besten Fall neugierig auf die Welt, auf die Sichtweise von anderen. Und wenn sie ihrem Gegenüber zeigen: „Hey, du hast mir eine neue Welt gezeigt!“ stärkt das auch das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen. Jede*r hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden.

Warum hast Du dich als Autor für die Umsetzung von Schreibwerkstätten mit Kindern und Jugendlichen entschieden?

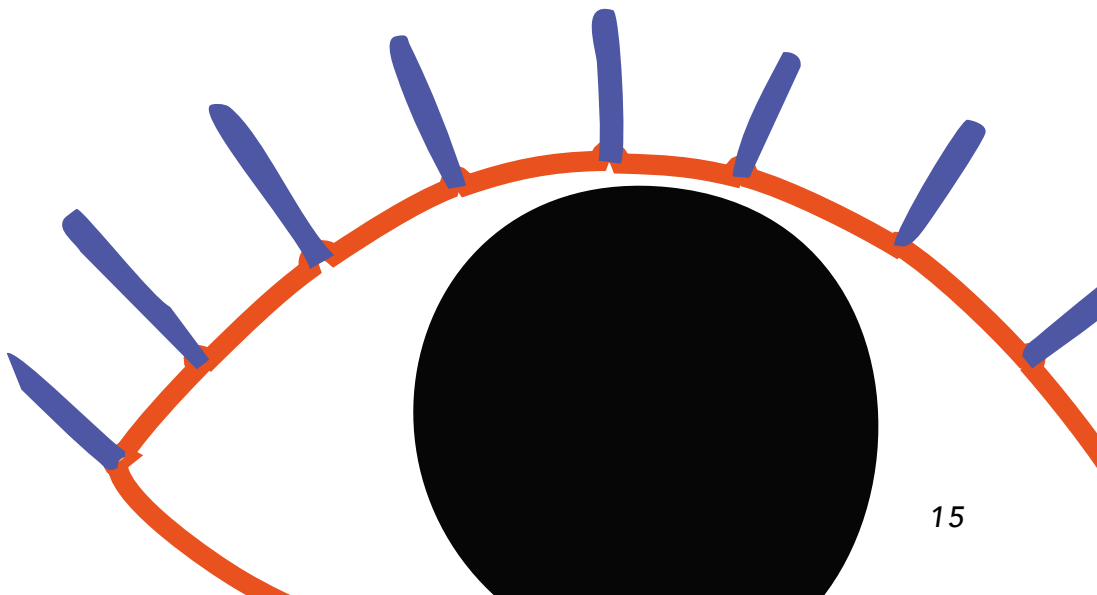
Als Kind und Jugendlicher war ich mit meinem eigenen Schreiben allein. Ich hätte gerne früher die Erfahrung gemacht, dass man auch gemeinsam tolle Geschichten entwickeln und sich dabei selbst wahrnehmen kann. Das will ich mit den Werkstätten vermitteln. Außerdem macht es richtig Spaß.

Wie hast du die Teilnehmer*innen für dein Projekt gewonnen und gehalten? Wie motivierst du deine Teilnehmer*innen?

Für einige Werkstätten bin ich direkt in die Schulen gegangen, erzähle dort von meiner Arbeit und versuche zu zeigen, wie viel Spaß Geschichten erzählen machen kann. Für andere habe ich Bewerbungen ausgeschrieben (bei der am Ende natürlich jede*r genommen wird, aber das Gefühl hat, besonders zu sein – was ja alle sind). Halten kann man Teilnehmer*innen durch große Kontinuität und Verlässlichkeit, aber auch durch einen guten Ort jenseits der Schule, zu dem sie gerne kommen.

Was glaubst du, ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen Projekt?

Eine erfolgreiche Werkstatt ist für mich eine, bei der sich gute Begegnungen zwischen den Teilnehmer*innen und den Autor*innen ereignen. Und im besten Fall kommt am Ende ein Ergebnis heraus, auf das die Teilnehmer*innen stolz sind. Denn genau darum geht es im besten Fall: allen Teilnehmer*innen zu vermitteln: „Deine Geschichte ist es wert, gehört zu werden.“ Und wenn das gelingt, können auch die Autor*innen stolz sein.



SABINE MICHELS

BILDUNGSMANAGEMENT KAISERSLAUTERN

Welche Wirkung haben kulturelle Bildungsprojekte auf Kinder und Jugendliche?

Projekte der kulturellen Bildung fördern bei Kindern und Jugendlichen die Entwicklung von Kompetenzen, die auch in anderen Lebensbereichen von Bedeutung sind; sie können das Selbstbewusstsein, die Selbstwahrnehmung sowie die Ausdrucksfähigkeit stärken. Sozialkompetenz wird gefördert und Empathie entwickelt. Doch vor allem stehen der kreative Ausdruck, Genuss und Spaß haben im Vordergrund.

Auch gibt es bei Formaten der kulturellen Bildung keine Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, und es gibt keine Bewertung: Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, nur ein „so“ oder eben „anders“. Wenn somit der Leistungsdruck verschwindet, entstehen Raum für Entfaltung und die Chance, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken. Zugleich erfahren die Teilnehmer*innen Wertschätzung und werden ermutigt, sich einzulassen und Neues auszuprobieren.

Warum haben Sie sich dafür entschieden, die „Wörterwelten“ als Bündnispartner zu begleiten/unterstützen?

Unsere Wörterwelten-Projekte waren Schreibwerkstätten mit vorangehender und abschließender Lesung primär in Grundschulen. Eine gut inszenierte Lesung ist für Grundschulkinder – auch in Zeiten von Social Media – weiterhin eine Sensation, sie lauschen gebannt der Geschichte, die ihnen erzählt wird. Und inspiriert davon reagieren sie mit großer Begeisterung darauf, in einer Schreibwerkstatt unter kundiger Anleitung selbst eine Geschichte zu basteln. Sie fabulieren, entwickeln einen roten Faden für ihre Story und denken über Spannungsbögen nach. Sogar anberaumte Pausen wurden ignoriert, um die eigene Geschichte weiterentwickeln zu können. Diese Begeisterung der Teilnehmenden macht uns dankbar, wenn wir dieses Format der Schreibwerkstatt in die Landschaft der kulturellen Bildung in Kaiserslautern einbinden können.

Wie haben Sie den Prozess der Projektplanung erlebt?

Es ist ein äußerst angenehmes Arbeiten, wenn Menschen mit Engagement und Begeisterung für ein Thema gemeinsam ein Projekt entstehen lassen – und genau das kann man bei der Zusammenarbeit mit den Bödecker-Kreisen erleben. Auf kommunaler Ebene hat sich ein Kreis von Partnern herauskristallisiert, die gern für eine Zusammenarbeit in einem Projekt der kulturellen Bildung zur Verfügung stehen.

Welche Qualitäten/ Aufgaben sind für die Umsetzung wichtig?

Maßgeblich ist natürlich, dass die/der begleitende Autor*in die Kinder/Jugendlichen mitzunehmen versteht. Dann muss die Einrichtung, in der das Format stattfindet, das Projekt zu würdigen wissen: Es sollte ein adäquater Raum zur Verfügung stehen, das Format sollte vom Fachpersonal der ausrichtenden Einrichtung gut begleitet werden, und für den Abschluss ist wichtig, dass die teilnehmenden Kinder oder Jugendlichen für die entstandenen Werke eine angemessene Würdigung erhalten.



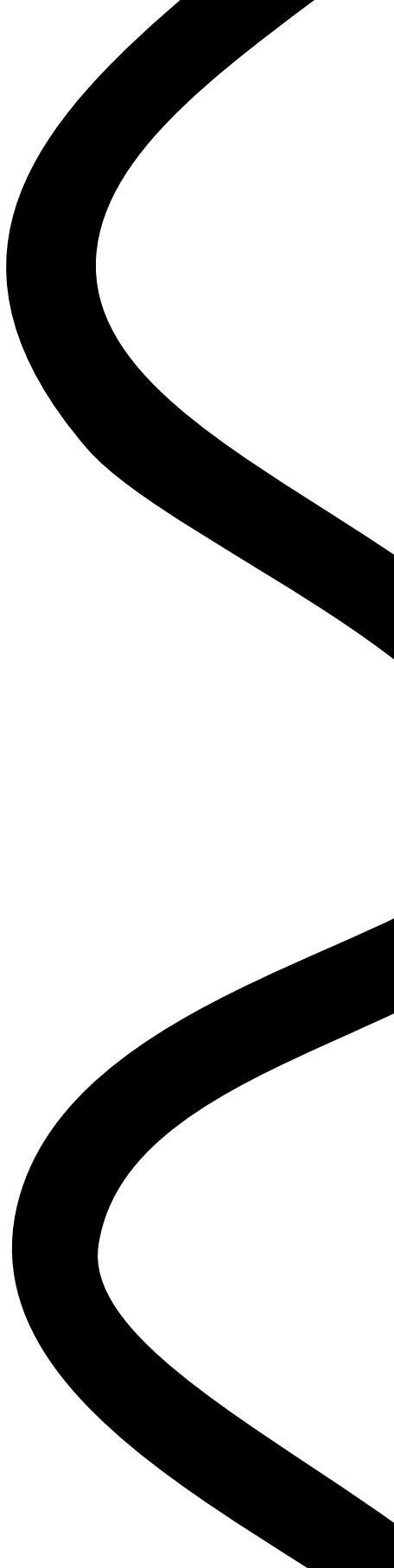
Welchen Mehrwert können Sie daraus für Ihre Kommune ziehen?

Allein die Tatsache, dass Projekte der kulturellen Bildung auf Kinder und Jugendliche stärkend wirken und somit auch einen stabilisierenden Einfluss auf ihren Bildungsweg nehmen können, ist für die Kommune, in der die Kinder und Jugendlichen aufwachsen, von hohem Wert. Die Stadt Kaiserslautern möchte an dieser Stelle den Bödecker-Kreisen danken, dass durch die großzügige Unterstützung diese Projekte der kulturellen Bildung – also der Schreibwerkstätten für Grundschul Kinder – umgesetzt werden konnten. Denn in Zeiten knapper kommunaler Kassen können Kommunen selbst solche wertvollen Formate nicht ohne Weiteres realisieren.

Haben Sie weitere Projekte geplant? Würden Sie anderen ein Projekt im Rahmen von „Kultur macht stark“ empfehlen?

Sehr gern möchten wir weitere Schreibwerkstätten, gepaart mit Lesungen von echten Autor*innen in Kaiserslautern realisieren, denn der positive Effekt ist klar erkennbar. Und eine Zusammenarbeit mit den Bödecker-Kreisen ist sehr zu empfehlen, da wir den Kontakt und die Kommunikation mit den Ansprechpartner*innen der Bödecker-Kreise stets als äußerst angenehm und bereichernd erlebt haben.

VORSTELLUNG DER MODULE





Die „Wörterwelten-Projekte“ können in sechs verschiedenen Modulen durchgeführt werden. Sie unterscheiden sich in Intensität und Dauer. Wir bieten sowohl kurze Schnuppermodule als auch Ferienmodule bis hin zu Ganzjahresmodulen an. Auch die Einbindung in den Ganzttag ist bei uns möglich.

Modul 1 – Das ganzjährige Modul

Das Modul erstreckt sich über zwölf Monate. In dieser Zeit finden 70 Werkstattstunden und drei Lesungen mit einem/r Autor*in statt. Am Ende steht die Veröffentlichung eines gemeinsam erarbeiteten Buches. Dieses Modul eignet sich für langfristige, intensive Literaturprojekte.

Modul 2 – Das halbjährige Modul

Über einen Zeitraum von sechs Monaten nehmen die Teilnehmer*innen an 50 Werkstattstunden und drei Lesungen teil. Auch hier ist das Ziel die gemeinsame Buchveröffentlichung. Das Modul 2 ist ideal für mittelfristige Projekte mit kontinuierlicher Begleitung.

Modul 3 – Das kurzzeitige Modul

In einem kompakten Zeitraum von etwa einem Monat werden 15 Werkstattstunden und zwei Lesungen durchgeführt. Eine Buchveröffentlichung ist nicht vorgesehen, doch die Ergebnisse können präsentiert werden. Dieses Modul eignet sich gut für einen ersten Einstieg in kreative Schreibprozesse und dient auch als eine Art „Schnuppermodul“ für Interessierte. Es ist für Kita-Projekte vorgesehen.

Modul 4 – Das Kompaktmodul mit Übernachtung

An vier aufeinanderfolgenden Tagen, inklusive Übernachtung, erleben die Teilnehmer*innen ein intensives Schreibprojekt mit 24 Stunden Werkstattzeit und drei Lesungen. Am Ende entsteht eine Broschüre mit den erarbeiteten Texten. Das Modul fördert gemeinschaftliches Schreiben in einer konzentrierten Atmosphäre. Es eignet sich als Ferienangebot.

Modul 5 – Das Kompaktmodul ohne Übernachtung

Die Schreibwerkstatt verteilt sich auf vier ganztägige Treffen mit 24 Stunden Werkstattzeit und drei Lesungen. Auch hier entsteht eine gemeinsame Broschüre. Es eignet sich als Ferienangebot und als Projektwoche in Schulen.

Modul 6 – Das Ganztagsmodul

Innerhalb eines Schulhalbjahres finden wöchentlich zweistündige Schreibwerkstätten und drei Lesungen im Rahmen des Ganztages statt. Ziel ist auch hier die Veröffentlichung eines Buches mit den Texten der Teilnehmer*innen. Besonders geeignet ist Modul 6 für Ganztagschulen oder Einrichtungen mit Ganztagsangeboten. Das Projekt kann nahtlos in den Nachmittagsbereich eingebunden werden, sodass den Teilnehmer*innen kontinuierlich und ausreichend Zeit für kreative Schreibprozesse zur Verfügung steht. Ganztagsmodule ermöglichen zudem eine engere pädagogische Anbindung und intensivere Betreuung.

BÜNDNISVERTEILUNG





BEST PRACTICE

*TEXTE, DIE OHNE NAMEN STEHEN,
WURDEN VON TEILNEHMER*INNEN
GESCHRIEBEN, DIE NAMENTLICH
NICHT GENANNT WERDEN
MÖCHTEN.

A large, stylized orange star with a white outline, centered on a white background. The star has a thick orange border and a white interior. The year '2023' is written in white, bold, sans-serif font across the center of the star.

20
23

DICHTE DICH GLÜCKLICH!

**Modul & Ort:**

Modul 1 in Berlin

Autor:

Christian Ingenlath

Bündnispartner:

Haus für Poesie

Max-Beckmann-Oberschule

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Berlin e.V.

Laufzeit:

01.03.2023 - 31.12.2023

Altersgruppe:

8 bis 17 Jahre

Beschreibung:

Kann man sich glücklich schreiben? Dieser spannenden Frage gingen die Teilnehmer*innen nach und schauten dabei viel über den Tellerrand. Warum ist Haiku dichten in Japan und überall auf der Welt ein Hobby für Millionen Jugendliche? Wie lernt man eigentlich Dichten in den USA? Welche Schätze hat die iranische Dichtungstradition? Wie bringe ich mit Spoken Word mein Herz auf die Bühne? Wie kann ich dichtend spazieren gehen? Und wie dichte ich, wenn es mir richtig richtig mies geht?

Das Glücksbattle

*In deiner häuslichen Umgebung wirst du immer Glück finden,
mit allen Gefühlen und allen Sinnen.*

*Das sagte mir einst ein Glückskeks,
deren Krümel du immer wegfgest.*

*Meiner Meinung nach völlig verrückt,
du wirst mit dieser Lebensart völlig zerdückt.*

Ein gesunder Geist schafft einen gesunden Körper.

Und das sind nicht nur irgendwelche Worte.

*Es sind meine, die des Glückstees,
der mit dem richtigen Lebensweg.
Der dich durch die dunkle Gasse führt
und dein Herz heimlich berührt.
Ich bin der richtige, der einzige Weg,
und das ohne das Wissen einer Bibliothek.
Glaub mir, nicht dem Keks,
denn er bietet dir am Ende keinen Ausweg.
Keinen Ausweg von deiner Unruhe,
deinem ständigen falschen Getue.
Er schützt dich nicht vor dir selbst,
und dass du am Ende nicht hoffnungslos verwelkst.*

Alina

Kaputte Ordnung

*Diese Stadt
Sie hat einst Ordnung ausgestrahlt
Prunk Sicherheit
Doch am Ende des Tages war es eine Fantasie
Fassaden bröckeln
Und manche fallen in sich zusammen
Diese hier zum Beispiel
Jetzt herrscht Chaos
Die Inschrift die einst sagte, dass Ordnung die Stärke dieser Stadt ist
Ist nun spiegelverkehrt
Die Häuserfassaden klappen einfach zusammen
Die einst klaren, leuchtenden Farben
Verblassen verlaufen
Die Farbe läuft aus dieser Attrappe
Das Klebeband das zusammenhielt
Ist nicht stark genug gewesen
Um zu halten was innen war
Um diese Ordnung zu bewahren
Denn am Ende wäre nichts je so ordentlich gewesen
Wäre es nicht etwas Falsches gewesen
Wie ein Puppenhaus
Denn Reales ist chaotisch nicht prunkvoll unsicher
Und doch so viel interessanter
Hier ging die Fälschung kaputt
Musste sich der Realität stellen
Und ist daran zerbrochen*

Josephine

MÜNCHHAUSENS WUNDERSAMSTE REISE – ECHT JETZT, NACH MERDINGEN?

Modul & Ort:

Modul 2 in Merdingen, Baden-Württemberg

Autor:

Andreas Kirchgäßner

Bündnispartner:

Hermann-Brommer Schule
Gemeindebücherei Merdingen
Friedrich-Bödecker-Kreis in Baden-Württemberg e.V.

Laufzeit:

01.01.2023 - 30.07.2023

Altersgruppe:

7 bis 11 Jahre

Beschreibung:

Wo könnte sich Münchhausen jetzt befinden? Wirklich mit seinem Gaul in Russland? Oder vielleicht doch in seinem heruntergekommenen Schloss in Bodenwerder? Oder hält er sich ganz woanders auf, zum Beispiel in der Türkei auf einer Kanonenkugel? Wenn Münchhausen aber immer weiterreist, wie soll man ihn dann besuchen? Es herrscht der Verdacht, dass er lieber gemütlich in seinem Sessel im Schloss sitzt und nur in seiner blühenden Fantasie herumreist, aber auf keinen Fall will, dass er dabei ertappt wird. Denn angeblich sind seine Geschichten ja absolut ungelogen, wenn nicht noch untertrieben! Wahrscheinlich muss er mit unseren ebenso guten, eigenen Geschichten nach Merdingen gelockt werden.

Ich bin Levi Drachenkämpfer und fliege mal wieder mit Phönix um den Tuniberg. Wir brennen zum Spaß Reben ab. Dort eine, hier eine. Da fängt der ganze Tuniberg an zu brennen. Oh nein, mein feuerfester Mantel ist ins Feuer gefallen! Ohne ihn bin ich schutzlos. Aber noch nicht schlimm genug: Da kommt ein großer Drache. Phönix sagt:

„Das ist ein arabischer Wasserdrache. Sie haben statt Blut Wasser.“ Da fliegt Phönix mich zum anderen Drachen. Ich springe an seine Taille, reiße eine Schuppe ab und stupste ihn in die Tiefe. Aber was ist das? Ich lande auf einem Drachen. Er fängt mich mit seinen Klauen. Ich mache die Augen auf und sehe, wie der Tuniberg überflutet wird. Ich nehme meinen nassen Mantel und fliege mit der Schuppe als Trophäe nach Hause.

Levi

Die Butterrettung

Heute war ich sehr müde. Ich wollte mir ein Brot mit Butter und Salami machen. Als ich den Kühlschrank aufmachte, habe ich gesehen, dass die Butter alle ist. Ich habe einen Schrecken gekriegt. Aber dann ist mir eine Idee gekommen. Ich bin natürlich schon erfahren im Butter machen. Also hab ich das – wie ich es nenne – Butter-mach-Gerät herausgeholt. Dann habe ich die Zutaten für die Butter in das Butter-mach-Gerät getan. Als nächstes habe ich kräftig an der Kurbel gedreht. Ich habe es sehr lang gemacht. Als ich dann fertig war, habe ich den Deckel abgemacht. Dann hatte ich zwei Sachen. Zum einen Butter und zum anderen Buttermilch. Dann habe ich die Butter in eine Form gekippt und habe die Form dann ausgeleert. Dann hatte ich meine neue Butter auf mein Brot geschmiert und Salami draufgelegt. Ich hatte noch eine Idee. Ich könnte die Buttermilch trinken. Ich habe dann ein kleines Stück Butter mit in die Schule genommen. Da kam die Butter so gut an, dass ich mir überlegt habe, dass ich vielleicht einen Laden eröffnen kann. Als ich wenig später einen Laden namens „Olivias Fußballbutter“ eröffnete, habe ich ganz viel Butter gemacht. Der Laden ist richtig gut angekommen, und nach einem halben Jahr war ich Millionärin.

Olivia



DA WOHNTE DER KÖNIG SOUND SO

Modul & Ort:

Modul 4 in Bremerhaven, Bremen

Autor:

Uwe-Michael Gutzschhahn

Bündnispartner:

Ernst-Reuter-Schule

Buchhandlung Morisse

Friedrich-Bödecker-Kreis im Lande Bremen e.V.

Laufzeit:

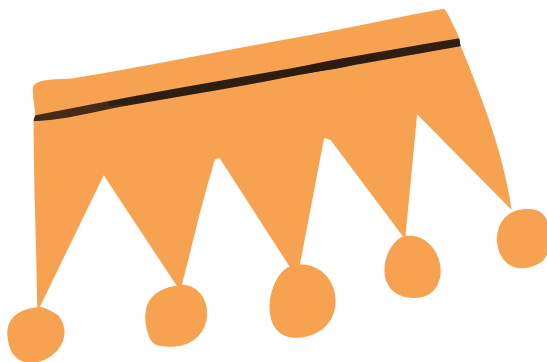
16.06.2023 - 19.06.2023

Altersgruppe:

7 bis 13 Jahre

Beschreibung:

Ausgehend von dem Gedicht „Das Königreich von Nirgendwo“ aus dem Buch „Der Leuchtturm auf den Hummerklippen“ des berühmten Helgoländer Dichters und Schriftstellers James Krüss zeigte Uwe-Michael Gutzschhahn den Teilnehmer*innen der viertägigen Autorenpatenschaft, wie man mit Sprache spielen, Wörter erfinden und die Welt bildlich auf den Kopf stellen kann.





Der Schlummerhummer

*Der Schlummerhummer frisst gern dicke Brummer.
Und wenn die Brummer den Hummer hören,
dann kann sie das ziemlich verstören.
Und wenn der Hummer die Brummer verstört,
dann sind sie alle ganz schön empört.*

*Wenn dann die Brummer den Hummer wecken,
muss er sich recken und strecken,
um sie zu erschrecken.
Und ist das geschehen,
heißt's für die Brummer auf Wiedersehen,
denn dann frisst der Schlummerhummer
die Brummer.*

Joris (mit Levin)

ALLE KINDER HABEN DIE GLEICHEN RECHTE

Modul & Ort:

Modul 3 in Frankfurt am Main, Hessen

Autorin:

Nasrin Siege

Bündnispartner:

„Die Arche“ Kinderstiftung Christliches Kinder- und
Jugendwerk
Volkshochschule Frankfurt am Main
Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen e.V.

Laufzeit:

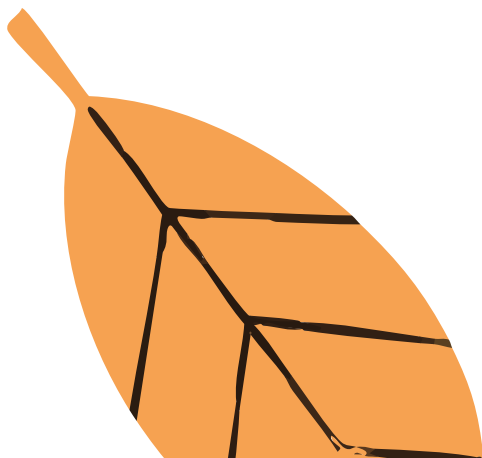
16.06.2023 - 28.07.2023

Altersgruppe:

7 bis 10 Jahre

Beschreibung:

Im Workshop entdeckte jedes Kind auf spielerische Weise sich sowie seine eigene Kreativität und fand dabei Zugang zum Thema Kinderrechte. Sie sollten dabei sich und andere in Bezug ihrer Rechte wahrnehmen, miteinander diskutieren und den Blick „über den Tellerrand“ werfen, schauen, ob und wo die Rechte der Kinder verwirklicht und auch nicht verwirklicht werden.



KINDERRECHTE

Kinder haben das Recht auf
Schutz vor Gewalt.

Manchmal sind Eltern zu Kindern
sehr kalt.

Für Kinder sind Eltern sehr wichtig.

Pass auf uns auf - weil das ist richtig!

Ich hab das Recht auf meinen eigenen Namen.

Manchmal haben Namen schöne Farben.

Meine Religion ist nicht deine Religion.

Wir alle sind gleich - weißt du es schon ?

Meine Geheimnisse darf niemand
wissen.

Wenn ich sie dir sage - musst du
es vergessen.

Ich mag zu spielen in meiner
freien Zeit.

Komm wir gehen raus -

ICH BIN BEREIT !

SPIONE, DIEBE, DETEKTIVE

Modul & Ort:

Modul 1 in Hamburg

Autorin:

Susanne Orosz

Bündnispartner:

Grundschule Arnkielstraße Hamburg
Bücherhalle Eimsbüttel
Friedrich-Bödecker-Kreis Hamburg e.V.

Laufzeit:

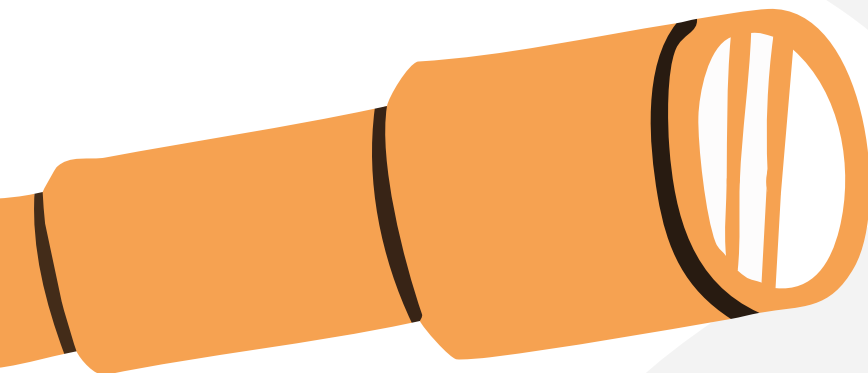
01.03.2023 - 31.10.2023

Altersgruppe:

7 bis 10 Jahre

Beschreibung:

Was könnte noch mehr Spaß machen, als ein packender Krimi? Ganz einfach: Sich einen Krimi selbst auszudenken, ihn aufzuschreiben und Leser*innen mit Wendungen, Witz und Schauer zu überraschen. In der Krimiwerkstatt „Spione, Diebe, Detektive“ machten die Teilnehmer*innen genau das: Sie fanden schaurig schöne Handlungsorte (was in Hamburg nicht so schwierig ist), dazu gewiefte Figuren sowie spektakuläre Fälle und kombinierten alles zu eigenen Stories – egal ob in Einzelarbeit oder als Gruppe.



Detektivbüro Hansen

Es war zehn Uhr, und im Detektivbüro Hansen war schon fast Feierabend.

Ich saß an meinem Tisch, als das Telefon klingelte.

„Hallo, wer da?“

„Guten Tag. Hier Baron Peinlich.“

„Guten Tag, Herr Baron. Wie kann ich helfen?“

„Bei mir ist eingebrochen worden.“

„Hmm. Ich sehe es mir an.“

Später stand ich vor der Villa. Ich klingelte.

Der Butler öffnete: „Guten Tag, Sir.“

„Hallo!“ Ich trat ein. Baron Peinlich kam mir aufgeregt entgegen.

Und endlich sagte er: „Mein ganzes Geld ist verschwunden.“

Es war Mitternacht. Ich suchte die Villa ab. Vor dem aufgebrochenen Tresor fand ich einen Geldschein. Schnell untersuchte ich ihn auf Fingerabdrücke. Und tatsächlich war ein einziger drauf.

Ich untersuchte das ganze Areal. Doch als ich beim Butler ankam, rannte er auf und davon. Ich rannte ihm hinterher und verständigte die Polizei. Endlich! Ich holte ihn ein und stellte ihn.

Theo



Die Milchschnitten-Mörderin

*Was ich gefunden habe: eine alte Mütze, ein Seil, eine Milchschnitten-Verpackung
Was hier geschah:*

In der Grundschule Arnkielstraße in Hamburg wurde gestern um 10:30 Uhr am Ende der großen Pause die gefährliche Milchschnitten-Mörderin verhaftet.

Dayana und Mina aus der 3d beobachteten schon seit drei Tagen, wie eine alte Frau auf dem Pausenhof vergiftete Milchschnitten an die Kinder verteilte. Die Kinder bekamen davon Bauchschmerzen und Durchfall. Mina und Dayana holten sich ein Seil und banden die Frau an einen Baum. Sie zogen ihr eine alte Mütze über das Gesicht und holten die Aufsichtslehrerin Frau Müller. Sie rief die Polizei an. Die Polizisten fanden zehn vergiftete Milchschnitten in der Handtasche der Frau. Die Frau wurde verhaftet und muss zehn Jahre im Gefängnis bleiben.

Dayana

Teleport-Pistole und Springschuhe

Normale Pistole und normale Schuhe?

Falsch!

*Mit dieser Pistole könnt Ihr euch
teleportieren!*

*Und mit den Schuhen höher als ein
Flugzeug springen.*

Beide zusammen 200 EURO! 45 % Rabatt.

Nur solange der Vorrat reicht!

Svea

Das Wahrheitsspray

*Das Wahrheitsspray, 20,99 EURO,
jetzt überall im Handel.*

100% Garantie. Exklusiver

Rabattcode: 43752.

Theo

DIE NEUE WELT UND DER ROBOTERSCHWINDEL

Modul & Ort:

Modul 2 in Neubrandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Autorin:

Viola Kühn

Bündnispartner:

Grundschule Süd Neubrandenburg
Kunstsammlung Neubrandenburg
Friedrich-Bödecker-Kreis in Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Laufzeit:

01.01.2023 - 30.06.2023

Altersgruppe:

9 bis 10 Jahre

Beschreibung:

Ist Freude und Beglückung über den Kontakt mit einem Roboter möglich? Oder das richtige Miteinander wichtiger? Seit geraumer Zeit ist die Robotertechnik in aller Munde. In Betrieben sowieso, aber auch in Kranken- und Pflegeeinrichtungen, in Hotels, in Gaststätten, sogar in Museen und in Schulen. Kann es sein, dass der Begriff Roboterschwindel doppeldeutig ist?



Wenn ein Roboter zu den Menschen kommt

Eines Tages baute ein Wissenschaftler namens Otto Tiger einen Roboter. Er gab dem Robotermädchen den Namen Lisa. Bald darauf wollte er Lisa ein bisschen in die Zukunft schicken, um nicht selber dorthin zu müssen. Aber genau in dem Augenblick, als Lisa durch das Portal gegangen war, verschwand dieses Tor. Otto konnte sie nicht mehr sehen.

„Oh nein!“, schrie Otto. „Wo ist Lisa?“ Lisa kam fünfzig Jahre nach der jetzigen Zeit in die Menschenwelt. Aber sie sollte doch nur einen Monat mit dieser Zeit reisen! Lisa schaute sich um. Alles sah anders aus als zu Hause. Es sah viel moderner aus als bei ihr. So lief sie einfach ein bisschen durch die Gegend, um zu schauen. „Oh, eine Schule“, erkannte sie. Otto hatte Lisa viel über Schulen beigebracht. Also ging sie hinein. Dort kannte sie natürlich niemand, und so dachten alle, Lisa sei eine neue Schülerin. Als die Klingel dreimal Gong gemacht hatte, gingen alle zu ihrer Klasse. So suchte auch Lisa sich einfach irgendein Klassenzimmer aus und ging hinein. Sie setzte sich auf einen freien Stuhl. „Oh! Und da kommt ja schon die Lehrerin!“

Genau in diesem Moment konnte Otto das Portal wiederherstellen und Lisa zurückteleportieren.

Irgendwie war Lisa froh, wieder zu Hause zu sein. Aber so einen Ausflug würde sie auch gern nochmal machen.

Emily

Der Roboter-Affe

Es gab einmal einen Wissenschaftler, der hieß Professor Kater. Er hatte einen Roboter-Affen erfunden. Er nannte ihn Affe Max. Bald hatte der aber keine Lust mehr auf Experimente, die sich Professor Kater ausdachte, auch weil die immer ein bisschen böse waren. Als der Professor einmal das Fenster offen gelassen hatte, kletterte der Roboter-Affe hindurch. Er hatte noch nie zuvor die Freiheit gesehen.

Max staunte. „Was ist das? Was ist dieses Wesen? Es hat blonde Haare und dunkle Sachen an.“ Auch das Wesen guckte ihn an: „Oh, was ist das? Ist das wirklich ein Affe?“ Das Wesen sagte: „Komm mal her! Ich heiße Amelie. Willst du eine Banane?“ Der Affe dachte sich: „Ja, ja, bitte, gerne!“ und ging zu ihr. Max blieb bei ihr. Er aß nur Bananen, auch wenn sie zu viel Fruchtzucker haben. Er wuchs. Er wurde größer und größer. Er war ein Lebewesen geworden. Nach ein paar Jahren war er größer als Amelie. Sie ließ ihn frei und sah ihn nie wieder. Wer weiß, was aus dem Affen geworden ist.

Ida



DAS SELBST GESTALTETE KOCHBUCH: REZEPTE ZUM HÖREN, SCHMECKEN UND WEITERSAGEN

Modul & Ort:

Modul 1 in Burgdorf, Niedersachsen

Autorinnen:

Ingrid Sissung und Christina Wolff

Bündnispartner:

Gudrun Pausewang Grundschule

Stadtbücherei Burgdorf

JohnnyB. Jugend- und Kulturzentrum

Friedrich-Bödecker-Kreis e.V. Niedersachsen

Laufzeit:

01.01.2023 - 31.12.2023

Altersgruppen:

8 bis 9 Jahre

Beschreibung:

Wie leckere Schätze, die man auf der Zunge schmelzen lässt, entdeckten die Teilnehmer*innen Geschichten mit Unterstützung der Projektleiterinnen und brachten sie zu Papier. Passend zum Thema wurden verschiedene Obstsorten und Kräuterpflanzen gepflückt, zu denen die Kinder später eine Geschichte zu einem Rezept verfassen konnten.

Das Auge isst mit

Der Tisch soll schön sein. Es soll etwas Leckeres draufstehen. Eine Mutter möchte etwas Besonderes für ihr Kind ausprobieren. Sie weiß, dass das Kind keine Pilze mag. Aber sie halbiert die Pilze, tut Frischkäse hinein und Schnittlauch als Dekoration darauf. Sie setzen sich und essen zusammen. Das Kind, Leo, sagt: „Mama, ich weiß, dass das Pilze sind. Aber da das Auge mitisst, schmecken sie schon ein bisschen besser. Trotzdem fände ich es schön, wenn wir am Sonntag zu McDonald's fahren. Dort esse ich dann einen Burger mit Pommes und trinke Cola dazu!

Leon, Eva, Shanaya

Vor Wut kochen

Zwei Jungen kämpfen gegeneinander bei Jiu-Jitsu. Der eine will angeben und sagt, dass er vieles besser kann. Der andere wird aber langsam wütend. Er ärgert sich. Er wird immer röter und röter. Er kocht einfach vor Wut! So greift er an, aber nach den Jiu-Jitsu-Regeln, und so wird der Erste endlich still.

Gregor, Nikita



FREUNDSCHAFT, FREUDE + FANTASIE IM WUPPER-TAL

Modul & Ort:

Modul 2 in Wuppertal, Nordrhein-Westfalen

Autor:

Dirk Walbrecker

Bündnispartner:

Gesamtschule Barmen
Bibliothek Gesamtschule Barmen
Friedrich-Bödecker-Kreis in NRW e.V.

Laufzeit:

01.01.2023 - 30.06.2023

Altersgruppe:

11 bis 12 Jahre

Beschreibung:

Unsere Lebenssituation (Pandemie, Ukraine-Krieg, Inflation, dramatische Energieversorgungs- und Ökologie-Probleme) beschäftigt uns alle quasi tagtäglich. Jugendliche wurden in der Schule, durch die Medien und nicht zuletzt durch Diskussionen im familiären Bereich mit diesen Thematiken konfrontiert. „FFFFF-VIRUS“ nennt Dirk Walbrecker seinen Werte-Kanon – sozusagen der positive Gegenpol zu Corona und den genannten Problemen: Die Begriffe Freundschaft, Freude, Friede und vor allem Fantasie stehen stellvertretend für viele andere F-Viren, die als Leitmotive diese Schreib-Kunst-Werkstatt bestimmt haben.

Die Feuerblume

Sonntagabend. Ich konnte nicht schlafen, obwohl ich mich freute, mit Herrn Walbrecker und den anderen Kindern morgen wieder in der Schreibwerkstatt Geschichten zu erfinden. Also ging ich mit Doreena noch in den Park. Wer ist Doreena? Doreena ist meine beste Freundin. Es war noch hell, denn wir hatten Sommer. Wir kamen gerade an der Schaukel an, als ich eine wunderschöne gelb-orange-rote Blume sah.

Wir verabschiedeten uns, aber ich nahm natürlich die Blume mit. Als ich sie auf meinem Handy googelte, erfuhr ich, dass die Feuerblume ein warmes Zuhause braucht. Ist sie ausgewachsen oder verletzt, dann verbrennt sie sich selber (abgepflückt zählt nicht dazu!). Ich suchte eine Dose, die warmhält. Ich tat warme Sonnenerde hinein, dann die Blume und goss sie mit heißem Wasser. Plötzlich fing die Blume an zu brennen, und ich rief mit aller Kraft: „Mama, Papa, Hilfe!“

Als meine Eltern oben waren, hörte die Blume auf zu brennen, so, als ob sie nur mir ihr Geheimnis anvertrauen würde. Am nächsten Tag kam Doreena mit mir nach Hause. Wir zwei rannten in mein Zimmer, weil ich von der Blume erzählt hatte. Dort angekommen machte ich die Blumen-Dose auf und goss heißes Wasser hinein. Und dann?

Nichts! Die Blume fing nicht an zu brennen. Als Doreena weg war, goss ich sie erneut, um zu gucken, ob sie wirklich nicht mehr brennt:

Und wieder fing die Blume an zu brennen! Ich erschrak und rief: „Hilfe!“ Als meine Eltern auftauchten, hörte sie sofort auf zu brennen, als hätte sie gewusst, dass meine Eltern reinkommen. Meine Mutter sagte wütend: „Hannah, jetzt bitte, das ist kein Spaß mehr, dass du uns immer mit deinen Hilferufen täuschst!“ Ich antwortete: „Ja, aber die Blume, die Blume!“

Meine Mutter verließ sauer und enttäuscht mein Zimmer. Mein Vater setzte sich auf mein Bett und fragte: „Hannah, was ist eigentlich los?“

Ich antwortete: „Meine Blume ... sie ... sie kann brennen, wenn ich sie mit heißem Wasser gieße. Aber nur, wenn ich alleine bin. Das ist, wie als wäre es ihr Geheimnis!“ Mein Vater guckte mich verwirrt an und ging. Am nächsten Tag sahen mich alle in der Schule an. Warum? Es hatte sich herumgesprochen, dass ich eine brennende Blume zuhause hatte. Dann wurde ich auch noch zu unserer Direktorin gerufen. Ich stand allein vor ihrem Büro und hatte Angst.



Als ich die Tür öffnete, sagte sie: „Ah, ich habe schon auf dich gewartet, Hannah.“ „Warum, wieso?“

Die Direktorin erklärte mir, dass es um die Blume gehe. Sie führte mich zum Schulhof und sagte mir: „Hier ist ein leerer Platz. Wir wollten eigentlich eine andere Blume einpflanzen, aber das ist immer so viel Arbeit. Bei deiner Blume ist das ja anders.“ „Stimmt, man muss sie nur jeden Tag mit heißem Wasser gießen und sonst braucht sie nichts.“

Als ich nachmittags zu Hause war, schrieb ich ein Rezept, wie man meine Feuerblume pflegt. Ich war überglücklich, dass meine Blume einen so tollen Platz gefunden hatte. Die Blume fühlte sich an ihrem neuen Platz sehr wohl. Sie verbrannte nach drei Tagen, nachdem sie neue Samen geworfen hatte. Aus ihnen entstanden bald wunderschöne junge Feuerblumen.

Hannah

**FREUNDSCHAFT,
FREUDE + FANTASIE
IM WUPPER-TAL**

NATURE WRITING/FILMING

Modul & Ort:

Modul 5 in Essen, Nordrhein-Westfalen

Autorin:

Mischa Bach

Bündnispartner:

Kinderstiftung Essen e.V.

Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendliteratur e.V.

Friedrich-Bödecker-Kreis in NRW e.V.

Laufzeit:

24.07.2023 - 27.07.2023

Altersgruppe:

11 bis 17 Jahre

Beschreibung:

Die Natur kann ohne uns, wir aber nicht ohne die Natur. Was wohl damit zusammenhängt, dass wir Teil von ihr sind, auch wenn wir das manchmal vergessen oder verdrängen – zumindest als Erwachsene... Kinder und Jugendliche dagegen haben häufig noch einen intuitiven Zugang zur Natur und, wie Fridays for Future und andere Bewegungen zeigen, obendrein den Schutz unserer Umwelt oftmals viel klarer im Blick. Fast nebenbei lässt sich erkunden, wer man ist und wer man alles sein könnte, ganz gleich, ob mein Ich zum erzählenden oder dichtenden solchen wird oder sich vielleicht hinter der Figur in einer erfundenen Geschichte verbirgt, einen Comic zeichnet oder ein Drehbuch verfasst.

Der Büffel Bob

Es waren einmal ein Büffel ohne Beine namens Bob und sein Freund Bello, der Hund. Sie sind die allerbesten Freunde und haben sehr viel Spaß zusammen. Sie haben sich zum Fußball spielen an einem sonnigen Sonntag verabredet. Sie spielten eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden, bis sie keine Lust mehr hatten. Nach langem Fußballspielen sind sie natürlich auch durstig.

Sie sind zum Eisladen von Fabrizio gegangen und haben ein Eis gegessen. Fabrizio ist sehr nett, weshalb jeder von ihnen kostenlos fünf Kugeln Eis haben durfte. Sie bedankten sich und gingen nach Hause. Auf dem Weg nach Hause haben sie ein Schwimmbad gesehen. Es war zurzeit sehr, sehr warm und sie einigten sich, dem Schwimmbad einen Besuch abzustatten und sich auszuruhen. Das Problem war allerdings, dass Bob nicht schwimmen konnte, weil er keine Beine hatte. Er sank immer tiefer und tiefer ins Wasser. Keiner hat ihn gesehen, auch nicht Bello, da er gerade Pommes für die beiden kaufte. Plötzlich bewegte sich etwas im Wasser. Es war eine kleine Qualle. Die Qualle hieß Quaxi. Quaxi half schnell dem armen Büffel. Sie brachte ihn an Land, aber als sie an Land kamen, gab es kein Wasser mehr. Einerseits war das gut, damit der Büffel wieder atmen konnte, andererseits konnte Quaxi jetzt nicht mehr atmen, weil sie nicht mehr im Wasser war.

Bello war bereits wieder zurückgekehrt und brachte die Qualle ins Krankenhaus. Im Wartezimmer gingen Bello und Bob zur Toilette und wie das Glück es wollte, kam ein Mann ins Wartezimmer. Er fragte sich, was eine Qualle im Krankenhaus zu suchen hat. Der Mann überlegte nicht lange und brachte die Qualle zum Fischrestaurant nebenan. Die Küche vom Restaurant nahm die Qualle dankend an und es dauerte nicht lange, bis sie die Qualle einem Kunden servierte.

Bello und Bob waren sehr traurig, dass sie einen so tollen Freund verloren hatten. Sie errichteten für Quaxi ein eigenes Grab mit ganz vielen schönen Dekorationen und Blumen. Und wenn Quaxi nicht gestorben ist, dann lebt es noch im Bauch von Menschen.

Ibrahim, Mohamad

Modul & Ort:

Modul 2 in Koblenz, Rheinland-Pfalz

Autor:

Björn Berenz

Bündnispartner:

Freundes- und Förderkreis der Goetheschule e.V.

Goethe Realschule plus Koblenz

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Rheinland-Pfalz und in
Luxemburg e.V.

Laufzeit:

01.03.2023 - 31.07.2023

Altersgruppe:

12 bis 15 Jahre

Beschreibung:

Wie sieht unser Leben wohl im Jahre 2073 aus? Leben wir im Krieg mit Außerirdischen und werden mit deren Laserpistolen zu Tode gebruzzelt? Oder erklären wir unserem persönlichen Roboter-Assistenten unsere gesellschaftlichen Werte und akzeptieren gleichzeitig seine Regeln? Wie wohnen wir? Wie bewegen wir uns fort? Und gibt es nur noch Nahrung aus der Tube? Ist mein Pferdestall schon smart? Oder gibt es gar keine Tiere mehr? Wie alt kann ich werden? Und was will ich mit dieser Lebenszeit anfangen? Verbringe ich meine Freizeit noch draußen mit Freunden? Oder treffen wir uns nur noch beim Roblox? Auf spielerische Art und Weise nahmen die Teilnehmer*innen weit verbreitete Vorurteile unter die Lupe und backten sich eine Idee der neuen Welt!



Rezepte aus der Zukunft:

Heuschreckenburger

Zubereitung: Du kannst dir Heuschrecken im Garten fangen. Danach musst du ihnen Kopf und Füße abtrennen, damit nur noch der Körper da ist. Für einen Burger brauchst du vier bis fünf Heuschrecken. Diese machst du auf einen Spieß und brätst sie über dem Grill. Danach kannst du sie auf ein dreieckiges Burgerbrot legen. Und schon hast du deinen Heuschreckenburger. Guten Appetit!

Rezepte aus der Zukunft: Insektenbrot

Zubereitung: Für den Inhalt des Brotes benötigen wir Mehlwürmer, die du erst kleinstampfen musst. Dazu etwas Wasser und ein Hühnerei und etwas Gras. Das müssen wir alles umrühren. Dann wird es zu einem Teig, den du 24 Stunden ruhen lassen musst. Anschließend formst du es zu Dreiecken und musst es in den Backofen legen. Dann circa 20 bis 25 Minuten backen. Und fertig! Nun kannst du dein Brot schneiden und nach Belieben belegen – zum Beispiel mit deinen gegrillten Heuschrecken.

Emilia, Amalia

Immer alles zuerst

*zuerst ein großes Bett,
zuerst ein Zimmer,
zuerst einen Roller,
zuerst Schule,
zuerst ein Fahrrad,
zuerst Taschengeld,
zuerst den neuen Ranzen,
zuerst ein Mäppchen,
alles zuerst bekommt
die große Schwester.*

Ella

iPhone

*SpiegeliPhone
ZweiPhone
Fünf-Minuten-iPhone
hart gekocht
oder RühriPhone
mit Salz
und Remoulade.*

Marlon

SCHREIB- UND ILLUSTRATIONS- WERKSTATT MIT SCHÜLER*INNEN DER STADT SCHKEUDITZ

Modul & Ort:

Modul 2 in Schkeuditz, Sachsen

Autor*innen:

Claudia Puhlfürst und André Schinkel

Bündnispartner:

Stadtbibliothek Schkeuditz

Leibniz- Grundschule Schkeuditz

Lessing-Oberschule Schkeuditz

Friedrich-Bödecker-Kreis im Freistaat Sachsen e.V.

Laufzeit:

01.03.2023 - 31.12.2023

Altersgruppe:

8 bis 16 Jahre

Beschreibung:

„Jeder Einzelne ist ein Tropfen, gemeinsam sind wir ein Meer.“
– Ryunosuke Satoro, japanischer Autor. Unter diesem Motto entstand unter der Verantwortung der Stadtbibliothek Schkeuditz für Schkeuditzer Schüler*innen ein gemeinsames Bündnis, deren Ziel die Erstellung einer Anthologie mit Texten und Illustrationen der Teilnehmer*innen war.

Der Winter ist da

In Winters kalter Umarmung stehn, die Welt mit Schnee und Stille wehn. Frost umhüllt die Landschaft zart, ein Glitzern in der klaren Nacht. Die Bäume tragen weiße Pracht wie Diamanten in der Nacht. Der Atem wird zu Nebel weben in dieser frostigen, stillen Ebene. Ein Hauch von Kälte rein und klar verzaubert uns das ganze Jahr. Der Winter, in seinem eigenen Lied, schafft eine Welt, die nie verbliht.

Gisele

EIN STÜCKCHEN BESSER

Modul & Ort:

Modul 5 in Hennstedt, Schleswig-Holstein

Autor:

Tim Eckhorst

Bündnispartner:

Grundschule Hennstedt
Bully Club Poyenberg e.V.
Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e.V.

Laufzeit:

13.03.2023 - 05.04.2023

Altersgruppe:

7 bis 9 Jahre

Beschreibung:

Für die Autorenpatenschaft wurde ein übergreifendes Thema gewählt, zu dem jede*r einen Comic erarbeitete: „Ein Stückchen besser“. Dieses Thema zielte auf verschiedenste Bereiche des Umweltschutzes sowie das gesellschaftliche Zusammenleben ab und hat dazu motiviert, Stellung zu beziehen und vor allem zu kommunizieren, was jede*r tun kann, um die Welt ein kleines bisschen zu verbessern. Das kann lustig, kritisch, fragend, anprangernd oder sachlich sein.





GESCHICHTENWERKSTATT: TIERISCH GUTE FREUNDE

Modul & Ort:

Modul 2 in Jena, Thüringen

Autorin:

Antje Horn

Bündnispartner:

Hortbereich TGS Kulturanum ehem. staatliche Gemeinschafts-
schule Kulturanum-Jena

Lese-Zeichen e.V. Jena

Friedrich-Bödecker-Kreis für Thüringen e.V.

Laufzeit:

01.02.2023 - 31.07.2023

Altersgruppe:

7 bis 9 Jahre

Beschreibung:

Erzählt wurde von Tieren aller Art, von ihrem Miteinander, von Streit und Versöhnung, von Freundschaft und Abenteuern. Die meisten Kinder mögen Tiere. Manchen begegnen sie täglich, anderen nie. Die Teilnehmer*innen haben einander von ihren Begegnungen mit Wildtieren und Haustieren erzählt.





Es war einmal eine sehr alte Frau. Ihr Haus stand am Ufer eines Flusses. Es stand genau dort, wo der Fluss in einen großen See mündete. Die Frau lebte allein. Ihr müsst wissen, dass ihre Gelenke vom Alter steif und ihr Körper schwach war. Eines Tages saß sie am Ufer des Flusses und klagte:

„Früher, da war ich jung und geschmeidig. Ich stand im Wasser dieses Flusses und fing die Fische mit den bloßen Händen. Früher war ich stark und geschickt. Ich kletterte auf die Obstbäume am Ufer des Sees und pflückte die reifen Früchte. Früher, da hatte ich meinen Mann und meinen Sohn und sah jeden Tag ihre lieben Gesichter. Aber ach ... heute bin ich alt. Ich kann keine Fische mehr fangen.

Auf Bäume kletterte ich schon lange nicht mehr. Meinen Küchengarten kann ich nicht mehr bestellen. Täglich esse ich Wassergras ... Wassergras-Suppe, Wassergras-Brot, Wassergras-Brei ...

Mein Mann ist lange tot und mein Sohn weit fortgezogen. Immer bin ich allein.“

Plötzlich hörte die Frau hinter sich in den Sträuchern ein Geräusch. Mühsam stand sie auf, ging zu dem wackelnden Busch und schob die Zweige auseinander. Sie staunte. In den Zweigen zappelte ein Vogel. Einen solch schönen Vogel hatte sie noch nie gesehen. Er hatte vom Kopf bis zum Schwanz ein goldenes Gefieder. Seine Flügel jedoch glänzten grün...

Warum flog der Vogel nicht fort?

AUF DEN SPUREN DER GEBRÜDER GRIMM

Modul & Ort:

Modul 2 in Haldensleben, Sachsen-Anhalt

Autor*innen:

Gundula Ihlefeldt und Karsten Steinmetz

Bündnispartner:

Hort der Grundschule Erich Kästner

Museum Haldensleben

Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e.V. (FBK)

Laufzeit:

01.03.2023 - 01.10.2023

Altersgruppe:

6 bis 10 Jahre

Beschreibung:

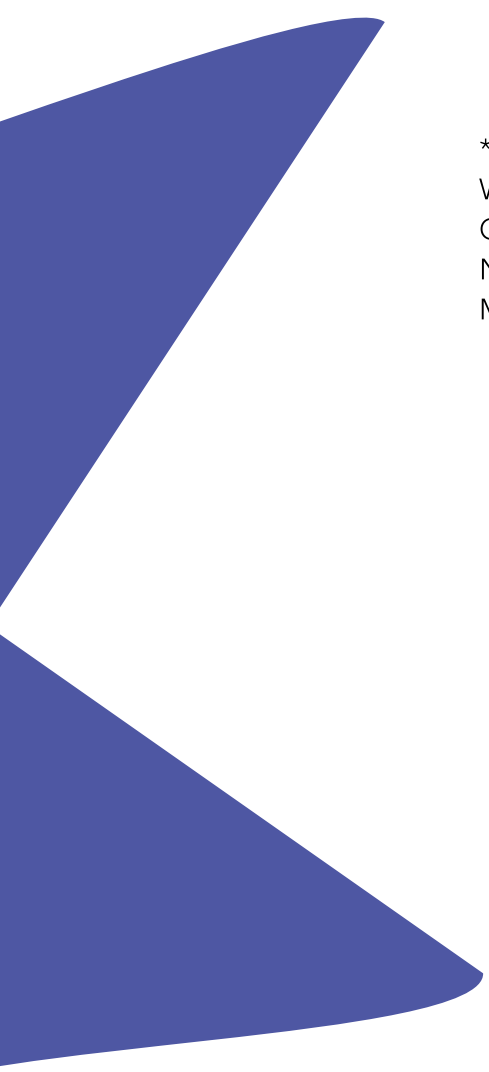
Der Begriff Märchen stammt aus dem Lateinischen, heute verstehen wir unter einem Märchen eine phantasievolle Prosaerzählung. Märchen sollen Kinder auf einem guten Weg begleiten. Sie spenden Trost, festigen das Vertrauen und den Glauben an das Gute im Menschen. Kinder lauschen voller Spannung und denken sich gern mit großer Fantasie eigene Märchen aus. Die positive Wirkung, die Märchen auf Kinder ausüben, trägt zur Leseförderung bei. Haldensleben hat darüber hinaus eine enge Verbindung zu den Gebrüdern Grimm, denn die Enkeltochter von Wilhelm Grimm, Albertine Plock, hat in Haldensleben gelebt.



*Es war einmal ein Blütenblatt.
Es war so schön und hieß „Matt“.
Aber es jammerte hin und her:
Ach, ich wär so gern am rauschenden Meer.
Meine Freunde und ich.
Dachte es und lächelte innerlich.
Nur ließe sich das nicht zur Wahrheit bringen.
Da hörte es die Vögel singen
und konnte sich besinnen.
Es erinnerte sich daran,
dass es was anderes hatte,
und das war die Freiheit,
sich im Wind zu biegen
und hin und her zu fliegen.*

Evelina





*TEXTE, DIE OHNE NAMEN STEHEN,
WURDEN VON TEILNEHMER*INNEN
GESCHRIEBEN, DIE NAMENTLICH
NICHT GENANNT WERDEN
MÖCHTEN.

20
24

HÖR ZU, WAS DIR DIE TIERE FLÜSTERN.

Modul & Ort:

Modul 1 in Frankfurt (Oder), Brandenburg

Autorin:

Isabel Pin

Bündnispartner:

Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder)

Kita Bambi

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e.V.

Laufzeit:

15.01.2024 - 31.12.2024

Altersgruppe:

9 bis 10 Jahre

Beschreibung:

Wie leben wir mit den anderen Lebewesen um uns herum? Was machen wir mit den Tieren, Pflanzen und anderen Lebewesen? Zerstören wir sie, töten wir sie, oder lieben und schützen wir sie? Ist es schwierig, auf unsere Umgebung zu achten? Oder ist es einfach? Und wenn ja, was können wir tun, um auf alles zu achten?

Dieses einjährige Projekt mit den Kindern war eine Arbeit der Beobachtung, der Reflexion und der Bewusstwerdung, ohne moralisch oder anklagend zu sein. Es war aber auch eine kreative Arbeit, bei der jedes Kind Geschichten schrieb, Interviews führte, Skizzen anfertigte, Bilder malte und Collagen gestaltete.

Eine Birne, die ist lila.

Eine Sonne, die ist dunkelgrün.

Eine Brombeere, die ist hellblau.

Ein Mensch, der ist nett.

Und ein Baum ist ohne Blätter.



Der Nebel

Der Nebel ist ein Mensch.

Ganz grau und weiß.

Er schwebt über dem Fluss.

Er flüstert: „Schnell, schnell!“

*Er will weiterreisen,
zum Meer.*

AM ANFANG WAR DAS WORT (ALEPH – ALPHA – ALIF – A)

Modul & Ort:

Modul 2 in Berlin

Autor*innen:

Myriam Halberstam und Tuncay Gary

Bündnispartner:

Gottfried-Röhl-Grundschule

Stiftung Jüdisches Museum Berlin

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Berlin e.V.

Laufzeit:

05.02.2024 - 25.11.2024

Altersgruppe:

9 bis 11 Jahre

Beschreibung:

Durch den Fokus auf unser Thema Aleph – Alpha – Alif – A (Jüdisch – Christlich – Islamisch) soll die eigene Identität mit der Identität als in Deutschland Lebende in Einklang gebracht werden, d. h. das Bewusstsein für die Zugehörigkeit und die Identität mit Deutschland und als aktive Mitglieder dieser Gesellschaft. Berührungspunkte der einzelnen religiösen Gemeinschaften den anderen gegenüber sollen abgebaut werden und die Empathie und interkulturelle Toleranz der Kinder sollen gestärkt werden. Hierzu besuchten die Teilnehmer*innen das Museum für islamische Kunst (online), das Jüdische Museum, das Museum für Byzantinische Kunst, die Gemäldegalerie Berlin und das Bode-Museum.

*(Eine Geschichte mit drei vorgegebenen Wörtern:
Wissen, Fluss, Füße)*

Der Fluss

Man könnte sagen, es sei Magie. Es gab einen Fluss, der Wissen verteilte. „Man soll seine Füße hineinstecken und dann würde man sehr klug und schlau werden“, sagte ein Reisender in den Nachrichten.

„Boah!“, rief Lena aufgeregt zu ihrer Hündin. „Den müssen wir finden! Mama und Papa müssen ja nichts davon wissen, sie würden mir das nur verbieten“, flüsterte sie leise.

Sie ging in ihr Zimmer und kam fünf Minuten später mit einer Tasche zurück.

„Ich bin bereit“, rief sie ermutigt und beide gingen in den Garten.

„Da ist er!“, sagte sie und zeigte auf den Fluss. „Schnell, Füße rein!“, schrie sie und rannte zum Fluss und steckte ihre Füße hinein, legte sich hin, bis sie irgendwann einschlief.

Am Anfang war das Wort

Hallo, ich bin das A und ich bin fröhlich, weil ich am Anfang des Alphabetes stehe. Ich habe einen Freund, das B, er ist mein Lieblingsfreund. Er mag mich genauso, wie ich ihn mag. Eines Tages hat das Z sich vorgedrängelt und ich sagte: „Hallo, ich bin aber Erste“, und er sagte: „Aber jetzt bin ich als erstes!“ Da war ich wütend und habe ihn getreten. B hat versucht, mich zu beruhigen, aber er hat es nicht geschafft. Ich habe weiter gemacht und habe Z getreten. Da kam mein Papa, das Ä. Er hat gesagt: „Beruhige Dich, A.“ Da habe ich mich beruhigt. Auf einmal war er weg. Und er war bei den Wörten Machplatz und das E und mein Freund B, R auch noch und ich, das war das Wort Zebra. Dann waren wir auf unseren Plätzen und ich war als erstes. Mein Papa hat gesagt: „Na, siehst Du!“

LECKER SCHREIBEN – SCHREIB- UND POESIEWERKSTATT

Modul & Ort:

Modul 4 in Werneuchen, Brandenburg

Autor*innen:

Michael-André Werner, Marion Hütter und Frank Sorge

Bündnispartner:

Kreatives Schreiben e.V.

Haus für Poesie

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Berlin e.V.

Laufzeit:

25.07.2024 - 28.07.2024

Altersgruppe:

12 bis 18 Jahre

Beschreibung:

Seit wann ist Schreiben schmackhaft? Passt ein Wort wie 'lecker' eigentlich für Gedichte und Prosa? Oder nur auf bestimmte, besonders gut duftende Ideen? Die Teilnehmer*innen probierten das gemeinsam vier Tage lang aus, im Kurt-Löwenstein-Haus in Werneuchen, nahe Berlin, mit Wortköch*innen und sprachlichen Gewürzen. Sie brutzelten sich ein paar Reime und schälten die frischen Metaphern, kosteten und schmeckten ab, in täglich verschiedenen Arbeitsgruppen. Diese Schreibwerkstatt hat sie satt gemacht und gleichzeitig hungrig auf mehr, denn es gab auch Lesungen mit Lyriker*innen, Salongespräche über Selbstgeschriebenes, Schreibspiele bis in die Nacht. Die schönsten Ergebnisse stellten sie am letzten Tag mit einer Abschlusslesung im 'Haus für Poesie' in der Kulturbrauerei Berlin vor.

Griechischer Mythologie zufolge wurden Menschen halbiert und ins Leben geschickt, um ihren Seelengefährten zu finden. Manchmal frage ich mich, ob ich mich selbst halbieren soll. Ein Zettel ist aus dem weißen, kleinen Lederheft gefallen, was auf dem dreckigen Schultisch liegt. Die Notiz, in sauberlicher Schrift auf Papier. Ich lege den Zettel wieder rein und es fallen etliche Zettel raus. So viele, dass ich mich entschließe, den einen Zettel wieder raus zu nehmen und in mein eigenes Heft zu stecken. Das weiße Heft, wieder voller Zettel, gebe ich später im Sekretariat ab.

Vor zwei Monaten habe ich das weiße Heft zuletzt gesehen. Der Ledereinband hatte mittlerweile das straßenköterblond seiner Besitzerin. Die vorderen Strähnen ihrer langen, glatten Haare klebten an ihrer Stirn, als unsere Hände sich berührten, als sie mir dankend das Heft aus der Hand riss, in der zu großen Lederjacke, die ihre Hände verdeckte und den Interpretationsraum zurückgab, den ihr Mikrorock nahm. Erst begann ich, diesen Raum zu interpretieren. Nach ein paar Wochen spielte ich mit der Notiz in meinen Händen, bis sie knitterig wurde und die Tinte verwischte. In der Schule erschienen ihre blonden Haare wie der Vollmond, immer in Eile und immer zur selben Zeit. Am I craving chips, love or a father? Diese Notiz fiel dieses Mal raus. Daddy issues. Genau mein Typ. Ich glaube nicht an Teilen. Ich nutze die Gelegenheit, meinen Kuli rauszuholen. Maybe you are craving me.

Anushe



FREMD SEIN – KENN ICH!

Modul & Ort:

Modul 1 in Bietigheim-Bissingen, Baden-Württemberg

Autor*innen:

Olaf Nägele und Susanne Glanzner

Bündnispartner:

Realschule Bissingen

Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen

Friedrich-Bödecker-Kreis in Baden-Württemberg e.V.

Laufzeit:

01.01.2024 - 31.12.2024

Altersgruppe:

12 bis 15 Jahre

Beschreibung:

Jeder Mensch begegnet in seinem Leben mehrfach Menschen, Situationen, Perspektiven, die ungewohnt, im eigenen Universum noch nie da gewesen, kurz: fremd sind. Oder sagen wir besser: fremd erscheinen. Und wie auch immer dieses Fremde geartet ist: Es schwingt immer etwas Unheimliches, Aufregendes, eventuell auch Furchteinflößendes mit. »Fremd sein« kennt also jede*r aus der eigenen Biografie, auch wenn es in den meisten Fällen wahrscheinlich zu keinem »Fremdbleiben« kommt. Die Idee der Schreibwerkstatt, die sich über vier Klassenstufen hinwegzieht, befeuerte die Thematik, denn oft ist es so, dass die jüngeren Schüler*innen den älteren fremd sind und umgekehrt.



Ich schaue mich auf dem Pausenhof um. Alle sind am Handy, könnte das der Grund sein, weshalb sie den Regen nicht hören können? Wills Blick nach zu urteilen, denkt er dasselbe. Er sieht mich an. „Wir müssen die anderen dazu kriegen, weniger am Handy zu sein. Es tut ihnen nicht gut, und dadurch hören sie den Regen nicht.“ „Ja, ich denke du hast recht, aber wie sollen wir das hinbekommen?“ Wir treffen uns seither nach der Schule und versuchen unsere Mitschüler, Freundinnen und Freunde davon zu überzeugen, sich weniger mit dem Handy und mehr mit der realen Welt zu beschäftigen. Natürlich gibt es viele, die uns nicht glauben, dass wir den Regen hören, und tatsächlich scheinen Will und ich die einzigen zu sein. Aber neugierig sind sie schon. Und manchmal haben wir den Eindruck, dass einige in den Pausen wirklich weniger auf ihr Smartphone starren, dass sie mehr miteinander reden. Vielleicht wird der Regen auch ihnen bald Geschichten erzählen.

Leni, Yvi

PLÖTZLICH SUPERHELD!

Modul & Ort:

Modul 6 in Augsburg, Bayern

Autorin:

Alexandra Tobor

Bündnispartner:

Hans-Adlhoch-Grund- und Mittelschule
juze am schlossle (Jugendhaus Pfersee)
Friedrich-Bödecker-Kreis in Bayern e.V.

Laufzeit:

01.06.2024 - 31.12.2024

Altersgruppe:

11 bis 13 Jahre

Beschreibung:

An einem langweiligen Nachmittag in der Schule passieren plötzlich merkwürdige Dinge. Ein seltenes Wetterphänomen bewirkt, dass Kinder die verrücktesten Superkräfte entwickeln. Ausgehend von diesem Szenario entwickelten die Kinder zusammen mit der Autorin eine witzige, einzigartige Geschichte, in der alle Beteiligten die Hauptrolle spielen. Die Kinder entwarfen sich selbst als Charaktere mit Stärken und Schwächen, realen und erfundenen Besonderheiten und versetzten sich in phantasievolle Situationen, in denen sie ihre „Superkräfte“ entfalten konnten.





Die Erleuchtung

Allen im Juze war klar, dass die Taschenlampen in ihren Handys nicht lange halten würden. Um diese Uhrzeit waren die Akkus der Kinder längst nur noch bei 10 Prozent und ohne Strom würden sie bald ganz leer sein. „Sagt mal, seht Ihr das auch?“, rief Emi-na. „Luca wird immer blasser!“ Alle Blicke wanderten zu Luca, der nicht blasser, sondern immer weißer wurde! Erst fing er an zu flackern, dann an zu leuchten. Sein Kopf strahlte hell wie eine Glühbirne und auch seine Arme und Beine leuchteten auf einmal wie Neonröhren. „Fühlst du dich krank, Luca?“, fragte Luana, die immer als Erste bemerkte, wenn es jemandem nicht gut ging. „Hast du etwas Schlechtes gegessen?“

Luca blickte entsetzt an sich herab. Er erinnerte sich an die Süßigkeiten, die er in der großen Pause genascht hatte. Da war auch ein Stück Lakritze dabei gewesen, das er aber sofort ausgespuckt hatte.

Er schüttelte den Kopf. Plötzlich fiel ihm ein, dass sein Name, Luca, tatsächlich „Der Leuchtende“ bedeutete. Als hätten seine Eltern gewusst, dass er sich eines Tages in eine lebende Glühbirne verwandeln würde. Oder war das Leuchten vielleicht so etwas wie eine Superkraft?

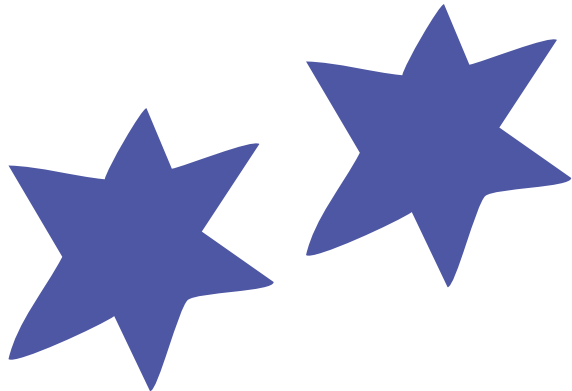
„Boah, Luca! Du blendest mich voll!“, rief Julia und hielt sich den Arm vor die Augen. „Ich hab eine Idee“, sagte Bea und warf Luca eine bunte Decke über die Schultern. Jetzt leuchtete Luca gerade so stark, dass alle wieder gut sehen konnten und sorgte als Stehlampe für eine gemütliche Atmosphäre.

„Was ist denn, wenn wir aufs Klo müssen?“, wollte Whitney wissen. „Müssen wir dann Luca als Beleuchtung mitnehmen?“ „Bitte nicht!“, rief Luca. Der schlimmste Job, den er sich vorstellen konnte, war Toiletten putzen. Aber anderen als Klo-Beleuchtung zu dienen, war fast noch schlimmer! Mit seinen letzten 10 Prozent Akku versuchte Luca zu googeln, was es mit seiner Leucht-Krankheit auf sich hatte. Dabei machte er eine unglaubliche Entdeckung.

„Leute!“, rief er. „Aus meinen Händen kommt Strom! Ich kann mein Handy an mir selbst aufladen!“ Und tatsächlich: Lucas Hände waren wie Powerbanks, die alle möglichen Geräte mit Energie versorgen konnten.

„Das ist ja super, Luca!“, rief Bea. Vielleicht können wir dich als Wasserkocher benutzen und Suppe für alle machen!“

Gesagt, getan. Luca begleitete Bea in die Küche und bald bekamen alle eine Tasse Suppe mit krümeligen Nudeln zu essen. Sie schmeckte abscheulich. Ein saftiger Döner wäre allen lieber gewesen, aber davon konnten sie jetzt nur träumen.



Modul & Ort:

Modul 2 in Hamburg

Autorin:

Nadia Malverti

Bündnispartner:

Fridtjof-Nansen-Schule

Bücherhalle Eidelstedt

Friedrich-Bödecker-Kreis in Hamburg e.V.

Laufzeit:

17.01.2024 - 31.07.2024

Altersgruppe:

8 bis 10 Jahre

Beschreibung:

Was ist ein Schatz und welche Schätze haben die Kinder zu Hause? Wer hat zu Hause eine Kiste für besondere Gegenstände? Welche davon wurden geschenkt, auf der Straße oder in der Natur gefunden? Der Ausgangspunkt dieses Bündnisses war ein ganz persönlicher Schatz - ein idealer Anfang, um mit den Themen und den Menschen in der Schreibwerkstatt vertraut zu werden.



Der ganz kleine Amethyst

Es war einmal ein ganz kleiner Amethyst. Er war ganz still in der Erde mit ganz vielen anderen Amethysten. Die anderen Amethysten waren groß. Der kleine Amethyst hieß Kristall und wollte auch groß sein wie die anderen Amethysten, aber so sehr er sich anstrengte zu wachsen, wurde er nicht größer.

Kristall fragte Edelstein, wie er so groß geworden ist. Edelstein sagte: „Du brauchst einfach Zeit, um zu wachsen, du musst nichts dafür tun.“ Edelstein war Kristalls bester Freund. Kristall kannte Edelstein schon sein ganzes Leben. Also wartete Kristall über tausend Jahre. Er wurde groß und größer. Seitdem wurde er nie wieder klein. Er hält sich in einer Tropfsteinhöhle mit seinem Freund Edelstein versteckt.

Kamilia

Der Schatz im Ei

Es war einmal eine Henne und sie hieß Franzi. Sie lebte auf dem Bauernhof. Als es Mittag war, gab die Bäuerin den Hühnern Futter. Franzi hatte ein Ei gelegt. Als sie mit dem Essen fertig war, rollte das Ei weg. Sie wollte es stoppen, aber das Ei rollte in den Wald. Erst traute sich Franzi nicht, dann ging sie doch hinein und sah eine andere Henne. Sie war in einer Falle. Franzi half ihr, sich zu befreien.

Die Henne Miriam bedankte sich und sagte: „Danke.“ Franzi sagte: „Bitte!“ Dann suchte sie bei Miriams Füßen. Miriam sagte: „Was suchst du bei meinen Füßen?“ Franzi antwortete: „Ich suche mein Ei.“ Sie erzählte die Geschichte mit dem Ei und sagte: „Deswegen bin ich hier!“ Miriam sagte: „Meinst du das?“ Franzi sagte: „Ja, ja, ja! Da ist mein Ei.“ Dann schlüpfte etwas aus dem Ei, es war ein Küken, und sie lebten glücklich und zufrieden weiter.

Delayne

RÄTSELN, MALEN, BASTELN UND ERZÄHLEN – KREATIV- WERKSTATT MIT DEN „DIE DREI ???"-RÄTSELKRIMI-AUTOREN

Modul & Ort:

Modul 5 in Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern

Autor*innen:

Cally Stronk und Christian Friedrich

Bündnispartner:

Stadtbibliothek der Landeshauptstadt Schwerin

Verein zur Förderung zeitgemäßer Jugend- und Sozialarbeit
(VFJS) e.V.

Friedrich-Bödecker-Kreis in Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Laufzeit:

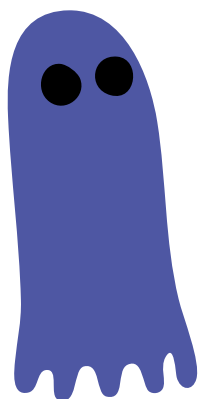
25.01.2024 - 09.02.2024

Altersgruppe:

9 bis 12 Jahre

Beschreibung:

Gemeinsam mit der Berliner Autorin und Künstlerin Cally Stronk und dem Autor und Filmemacher Christian Friedrich machten sich die Kinder auf den Weg zu eigenen Geschichten und Bildern. Ausgehend vom mitgebrachten Material der Künstler*innen, entwickelte jedes Kind seine eigene Station für eine interaktive Ausstellung. Ziel der Kreativ- und Schreibwoche war es, dass jedes Kind eine Geschichte schreibt, ein Bild malt und eine Interaktion entwickelt.



**RÄTSELN, MALEN, BASTELN UND ERZÄHLEN –
KREATIVWERKSTATT MIT DEN „DIE DREI ???“-RÄTSELKRIMI-AUTOREN**



GEHT'S NOCH?

Modul & Ort:

Modul 1 in Aachen, Nordrhein-Westfalen

Autorin:

Sabine Blazy

Bündnispartner:

Kulturbetrieb der Stadt Aachen
Stadtbibliothek Aachen
Friedrich-Bödecker-Kreis in NRW e.V.

Laufzeit:

01.01.2024 - 31.12.2024

Altersgruppe:

13 bis 18 Jahre

Beschreibung:

So mehrdeutig die Frage ist, so vielfältig konnten die Texte sein. Die Teilnehmer*innen schrieben ihre eigene Sicht der Dinge, egal ob als Geschichte, Essay, Wortspielerei – auch in anderen Sprachen - oder als Gedicht. Was beschäftigt dich? Wie sollte eine gerechte Welt aussehen? Kann man das überhaupt beeinflussen? Hier wurde mit verschiedenen erzählerischen und künstlerischen Formen experimentiert und Sprache und Kunst als Mittel entdeckt, sich auszudrücken. An einzelnen Werkstatttagen wurden auch digitale Medien genutzt, um an Comics und Kurzfilmen zu arbeiten.

Warum nur?

Kalte Frühlingsluft, die mich umhüllt, und trotzdem Schmerz.

Schmerz in mir, und trotzdem diese Liebe.

Ich bin verloren!

Der Wind in meinen Haaren

Die Tränen auf meinen Wangen

Hilfe

Der Frühling bricht leise auf

Wie ein Orkan in Leid

Endlich bin ich frei

Jana

Zweiter Stock

Weißt du noch? Weißt du noch damals? Erinnerst du dich an den Regen und wie er langsam unsere Körper hinunter tropfte? Wir waren anders. Der Regen war uns egal. Uns war alles egal, denn wir hatten uns. Du redetest davon, wie ich dein Leben rettete. Ich sei die schönste Blondine, die du jemals triffst. Ich sah es als ein Kompliment, obwohl ich mir zu dem Zeitpunkt nicht sicher war. Jetzt bin ich es. Ich habe von deiner neuen Freundin gehört. Sie ist blond, nicht wahr? Ich wusste, dass ich nicht mehr die schönste für dich war, aber dass ich ein Niemand für dich sein würde, war mir nicht bewusst.

Ja, es war meine Schuld. Ich brachte sie mit in den zweiten Stock deiner wunderschönen Altbauwohnung. Die Treppen mit ihr hochzulaufen, fühlte sich an wie Krieg. Ich hasste die Treppen schon, als ich sie das erste Mal hochlief. Sie waren mir zu anstrengend. Ich bin ein Niemand mehr für dich, das weiß ich jetzt. Auch wenn ich es nicht zugeben will, das hat mich verletzt. Ich vermisse dich, ich vermisse uns und das, was wir mal waren. Ich denke heimlich immer noch an dich. Manchmal in der Nacht rieche ich an deinem Hoodie und stelle mir vor, es wären deine Umarmungen.

Erinnerst du dich noch? Ich weinend in deinen Armen. Du warst so unschuldig, kanntest sie noch nicht. Ich sollte für immer deine Lieblingsblondine bleiben. Ich war jeden Tag bei dir, jeden Tag im zweiten Stock, die ganzen Treppen. Ich fing an, es zu mögen, auf den Stufen freute ich mich immer, gleich bei dir sein zu können. Ob ich eine Ahnung habe, wie es dazu kam, dass ich diese Treppen eines Tages nie wieder hochlaufen würde? Nein, habe ich nicht. Die Zeit ist vergangen und es ist Fluch und Segen, was sie uns alles nimmt.

Leider hat sie mir dich genommen. Ich habe gehört, du sollst umgezogen sein. Es hat einen Aufzug, das neue Haus. Verzeih mir. Verzeih mir, dass ich niemals mit ihm in den zweiten Stock fahren werde.

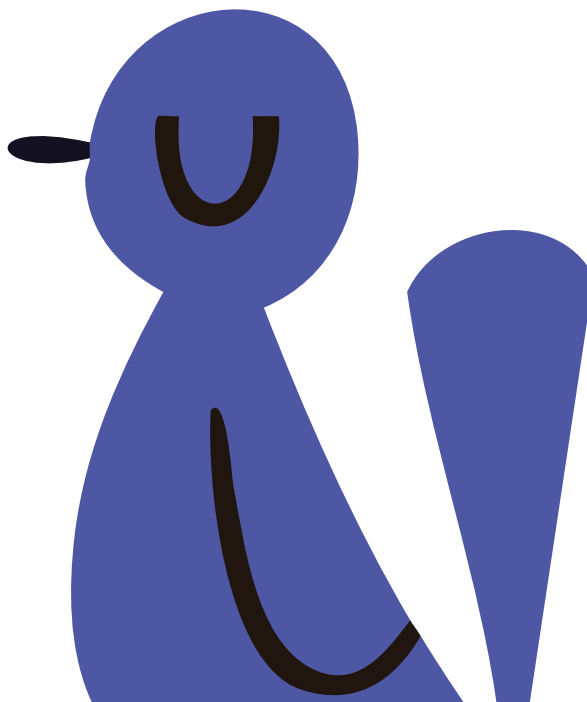
Ina



Two Survivors

*Schmerz, Dunkelheit, Liebe und Vergänglichkeit.
Wir staunen über die vergehende Zeit.
Schweigen, Stille, Abstoßen und Auffangen.
Wir staunen über das Geheimnis des Todes.
Lügen, Ertragen, Verbitterung und Schauspielerei.
Obwohl wir sterblich sind, schwindet unser Lebenswille.
Grausamkeit, Sucht, Perfektion und Probleme.
Wir leben in einer Stadt, die auseinanderbricht.
Großer Leistungsdruck, Verleugnung, Verbundenheit,
Überlebende.
Wir sind nur ein wenig niedriger als unsere Eltern.
Macht, Leichen, Mord, Verzweiflung.
Erhalte uns, Herr, unser Ursprung ist nichtsbedeutend.
Trauer, Feinde, Nacht, fehlende Hoffnung.
Wir sind nur wenig niedriger als die Wahrheit.
Vergangenheit, Taten, Folgen, Abstreiten.
Die Schöpfung eines Monsters, der sich selbst als Freund
benannte.
Lass dich fallen, wie du es mit mir getan hast.*

Bianca



DAS ARCHIV DES UNGESAGTEN

Modul & Ort:

Modul 1 in Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen

Autor:

Armin Kaster

Bündnispartner:

Amt für Soziales und Jugend Düsseldorf
Stadtbüchereien Düsseldorf
Friedrich-Bödecker-Kreis in NRW e.V.

Laufzeit:

01.01.2024 - 31.12.2024

Altersgruppe:

6 bis 14 Jahre

Beschreibung:

Es gibt viele Menschen, denen man nicht zuhört, deren Stimme keiner kennt, die aber mit ihren Leben mitten unter uns sind. Dem gegenüber stehen Menschen, die in der sichtbaren, etablierten und sozial-medialen Welt auftreten und sehr sichtbar sind. In der Summe bilden beide Gruppen die Gesamtheit unserer Gesellschaft. Das Projekt „Das Archiv des Ungesagten“ richtete sich an Jugendliche aus Problemfeldern, die kaum jemand sieht, kennt und denen fast niemand zuhört. Für sie wurde ein Mitteilungsraum geschaffen, in dem sie Texte entstehen lassen konnten, die zeigen, was sie zu sagen haben.

Meine Familie 1

Meine Eltern sind in Eritrea geboren. Ich bin 2013 im Sudan geboren. Mein Bruder wurde auch dort geboren. Danach sind wir vom Sudan nach Ägypten gegangen, also wirklich gelaufen. Wir waren für zwei oder drei Jahre da. Von Ägypten sind wir mit dem Boot zwei Wochen nach Italien gefahren. In Italien waren wir zwei Wochen, weil ich bei der Bootsfahrt sehr krank geworden bin. In Italien sind wir zum Arzt gegangen.

Die Ärzte hatten gesagt, dass ich Diabetes habe. Meine Eltern hatten im Sudan Angst, weil ich öfter umgefallen bin. Dann habe ich immer viel Honig gegessen, damit ich nicht mehr umfalle. Da wussten sie, dass ich Diabetes habe. Von Italien sind wir nach Frankreich gegangen. Da waren wir nur eine Nacht. Und dann sind wir mit dem Bus und in Zügen gefahren, nachts, damit die Polizisten uns nicht sehen. Danach sind wir in Holland angekommen, wo unsere Oma und ein Onkel von mir leben. Dort haben wir zwei Jahre lang bei meinem Onkel gewohnt, doch Holland wollte uns wieder nach Italien schicken.

Die hatten uns gesagt: „Diese Nacht werdet ihr wieder zurückfliegen.“ Meine Mutter und mein Vater wollten das nicht. Also sind wir ganz schnell nach Deutschland gekommen. Dort sind wir sicher. Hier ist mein kleiner Bruder geboren. Meine Mutter war so geschockt, sie wusste nicht, was für einen Namen sie ihm geben sollte. Meine Oma hatte gesagt, das wird euer Glückskind, nennt ihn doch Glückskind. Meine Mutter wollte ihn eigentlich anders nennen, doch meine Tante sagte: „Nein.“

Alles was mir einfällt

Meinen Namen sage ich nicht, weil mein Name angeblich zu kompliziert ist. Mein Hobby ist die Mathematik. Ich möchte Mathematiker, Physiker, Anwalt, Rechtsanwalt, Staatsanwalt, Mechaniker und Autohändler werden.

Hey, du kennst das vielleicht

Du gehst von der Schule nach Hause und bemerkst jemanden, den du kennst. Also drehst du dich um und siehst diesen Jungen. Du weißt, er ist bekannt dafür, andere zu schlagen. Also drehst du dich um und gehst schneller. Als du bemerkst, dass er plötzlich deine Tasche festhält, weißt du, dass es für das Folgende kein Entkommen mehr gibt. Kennst du das? Nein? Gut! Wenn ja, dann hoffe ich, es geht dir gut.



WIR SPRECHEN, WIR SCHREIBEN, WIR MACHEN SPRACHE

Modul & Ort:

Modul 2 in Köln, Nordrhein-Westfalen

Autorin:

Andrea Karimé

Bündnispartner:

Kultur im Veedel e.V.

AAK e.V. Köln

Friedrich-Bödecker-Kreis in NRW e.V.

Laufzeit:

15.05.2024 - 15.11.2024

Altersgruppe:

9 Jahre

Beschreibung:

Kinder unterschiedlicher sprachlicher Herkunft schrieben Gedichte mit Wörtern aus allen Sprachen, die sie mitbringen und riefen sie in die Welt! Unter dem Motto von Literaturnobelpreisträgerin Toni Morrison, hatte der Workshop als Grundziel marginalisierten Kindern eine Stimme zu geben. Toni Morrison war eine wichtige Stimme der Schwarzen Gemeinschaft in den USA, und sie hat das Schreiben für eine benachteiligte Minderheit als notwendige Praxis formuliert. Die teilnehmenden Kinder aus Bickendorf, die in der Regel unter Armut leiden, und für die der Zugriff auf Bildungs- und Kulturangebote erschwert ist, sollten inspiriert werden, ihre poetische Stimme zu finden, und diese dann im zweiten Schritt mehrsprachlich nach außen zu bringen.

Lügengedicht

(Deutsch, Französisch und Italienisch)

*Im Urlaub werde ich Eier brüten.
Und die Schafe auf der Weide hüten.
Am nächsten Tag den Zoo besuchen.
Und Löwenfütterung versuchen.
Der Tiger brüllt dann lautlos los.
Die Fliege ist ihm viel zu groß.
Die Robbe blieb zu lange unten.
Ist dann fast ertrunken.*

Poème de mensonges

*Dans mes vacances, je couvrirai des œufs.
Et je garderai les moutons dans les prés.
Le lendemain, je visiterai le zoo.
Pour essayer de nourrir les lions.
C'est alors que le tigre rugit – sans un bruit.
La mouche est beaucoup trop grande pour lui.
Le phoque est resté trop longtemps en dessous.
Donc il a failli se noyer sous l'eau.*

La poesia delle menzogne

*Nelle ferie vado delle uova a covare
Le pecore sul prato a pascolare
il giorno prossimo visiterò lo zoo
Alimentare i leoni se ci sto
La tigre ruggisce silenziosamente
La mosca troppo grossa apparente
La foca rimasta troppo lungo a ondata
Nell'acqua accidentalmente quasi annegata*

Malin



ICH BIN DU UND DU BIST ICH. UND WER SIND WIR?

Modul & Ort:

Modul 1 in Trier, Rheinland-Pfalz

Autoren:

Manfred Theisen und Ibrahima Ndiaye

Bündnispartner:

Jugendtreff Ehrang-Quint e.V.

Quartiersmanagement Ehrang-Palais e.V.

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Rheinland-Pfalz und in
Luxemburg e.V.

Laufzeit:

26.03.2024 - 16.12.2024

Altersgruppe:

7 bis 12 Jahre

Beschreibung:

Was wollen wir von Kindern und Jugendlichen? Dass sie mitfühlende Menschen werden, die nicht nur auf ihre Interessen schauen, sondern in einem, demokratischen Gemeinwesen zusammenarbeiten und leben lernen. Dazu bedarf es der Empathie. Die Kinder und Jugendlichen erschrieben und erspielten sich Möglichkeiten des Zusammenseins. Das ging bis hin zur Mannschaftsbildung. Gemeinsam wurden Aufgaben gelöst, Theater gespielt, Musik gemacht, geschrieben, sich gegenseitig inspiriert - und immer wieder versucht, sich in die Lage des Anderen zu versetzen. Denn das ist der Kern: Wenn ich mit dem Anderen fühlen kann, kann ich gemeinsam sein.

**ICH BIN DU UND DU BIST ICH.
UND WER SIND WIR?**

Spiegel

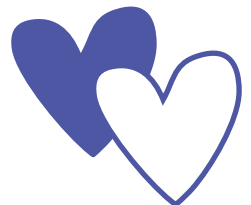
*Hier kann ich groß sein, im Spiegel und klein sein, im Spiegel.
Ich kann nicht so sein, wie ich sein will im Spiegel.
Die Spiegel lügen, sind nicht mein echtes Ich.
Wenn ich mich davorstelle, sehe ich so aus wie der Spiegel
mich sieht, nicht wie ich bin.
Es gibt Spiegel, da sehe ich aus wie ich bin. Aber wenn ich den
Spiegel anfasse, fasst er mich an und ist kalt.*

Mischa

Helfen

*Da brennt's.
Die hängen am Handy.
Die juckt das Feuer nicht.
Die kriegen nichts mit.
Manche gucken raus,
aber sie sehen nichts.
Sie gucken aufs Handy.
Sie sehen nur, was auf dem Handy ist.
Ihre Welt ist Social Media.
Aber es ist nicht die wirkliche Welt.
Es ist Welt um einen rum, was ohne Bildschirm passiert.
Die Welt.
Ich habe zwar ein Handy, aber das ist abgegrenzt.
Ich will auch viel von der realen Welt mitbekommen und da
brennt es nicht, nicht in meiner Umgebung.
Die Welt ist schön, meine Welt.
Ich weiß, dass es Krieg gibt, ich weiß das alles, beschäftige
mich viel mit Geschichte und dem Heute.
Wir müssen uns ändern, damit überall die Welt
schön ist und mehr von unserem realen Leben
genießen und helfen, soviel wie wir können.*

Zoey



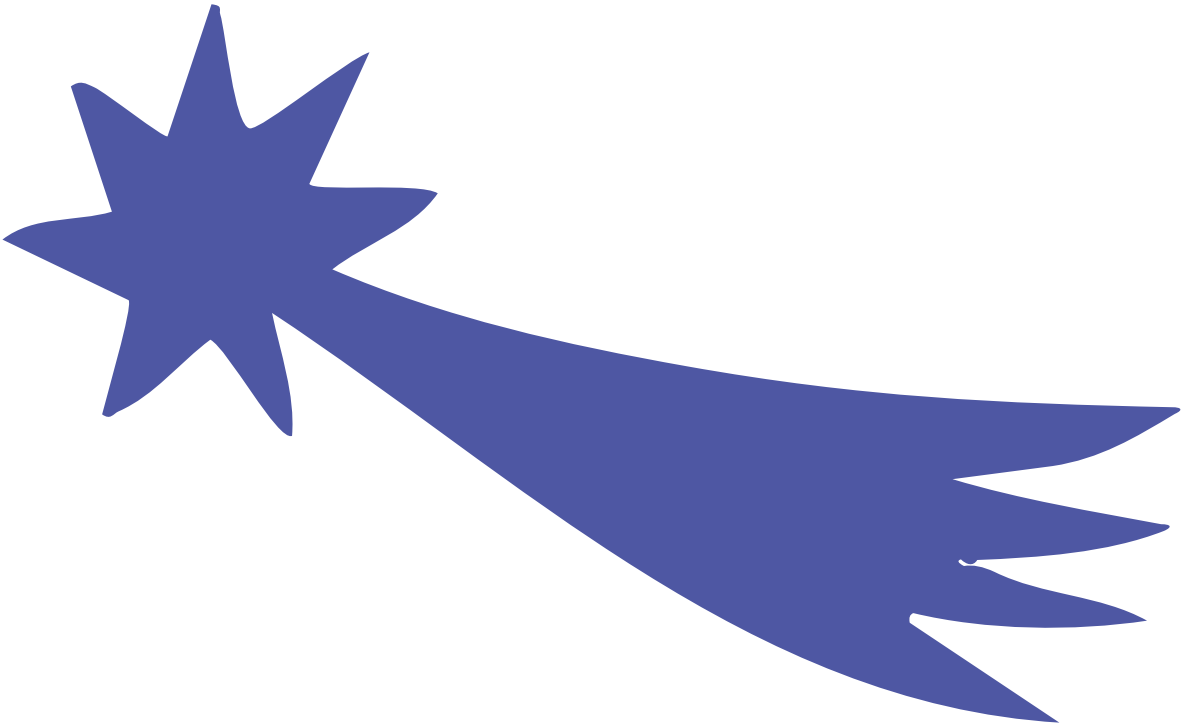
Schön verliebt

*Es ist nicht schön, verliebt zu sein, wenn die anderen es herausfinden. Ich finde es schön, verliebt zu sein. Es ist nicht schön, verliebt zu sein, wenn der andere dich nicht liebt. Es ist nicht schön, wenn jemand in mich verliebt ist, aber ich nicht in ihn. Ich finde es schön, verliebt zu sein, wenn einer in den anderen verliebt ist. Wenn der eine den anderen fragt:
„Wollen wir zusammen sein.“
Und du „Ja“ sagst, dann ist es schön.*

Haylee, Lena

Weiter

*Du gehst zur Lehrerin.
Trotzdem machen sie weiter, weiter, weiter.
Das ist wie in einem Land, wenn sie Schutzgeld erpressen.
Es bringt nichts.*



**ICH BIN DU UND DU BIST ICH.
UND WER SIND WIR?**

NEIN! NEIN! NEIN!

(Songtext)

*Alkohol trinken, aus dem Mund stinken, nein, nein, nein,
ich will nicht erwachsen sein.*

*Kalorien zählen und sich quälen,
nein, nein, nein, ich will nicht erwachsen sein.*

*Sie bringen sich gegenseitig um, wie dumm.
Erwachsensein, nein. Sie können von uns lernen,
wir greifen nach den Sternen.*

*Nein, nein, nein, ich will nicht erwachsen sein.
Sie gönnen keinem was, es macht ihnen Spaß rumzukom-
mandieren.*

Sie haben keine Manieren.

Kaffee kippe ich nicht in mich rein.

Nein, nein, nein, ich will nicht erwachsen sein.

*Die meisten hängen nur vor der Glotze und motzen.
Sie nerven, bauen Schulen, stecken uns mit Lehrern
zusammen, die jammern.*

*Sie können von uns lernen, wir greifen nach den
Sternen. Nein, nein, nein, ich will nicht erwachsen sein.*

Sie wollen, dass ich fantasievoll bin, weil sie leer sind.

Sie brauchen mich für sich.

*Ohne mich sind sie keine Familie. Ohne mich keine Mama,
kein Papa, nur Mann und Frau.*

Sie lieben sich, belügen sich, betrügen sich.

Und dann ist Schluss, der letzte Kuss.

Und ich, ich bleibe allein.

*Sie können von uns lernen,
wir greifen nach den Sternen.*

Nein, nein, nein, ich will nicht erwachsen sein.

Gruppe

ES SUMMT UND BRUMMT VOR UNSERER TÜR

Modul & Ort:

Modul 6 in Saarbrücken, Saarland

Autorin:

Esther Kuhn

Bündnispartner:

Ganztagsgrundschule Brebach-Fechingen „Wiedheckschule“
Kultur- und Lesetreff Brebach
Friedrich-Bödecker-Kreis in Saarland e.V.

Laufzeit:

17.01.2024 - 20.09.2024

Altersgruppe:

8 bis 10 Jahre

Beschreibung:

„Es summt und brummt vor unserer Tür“ – unter diesem Motto griff Autorin Esther Kuhn das Thema Bienen auf, passend zu ihrem Buch „SOS – Mission Blütenstaub“. Die Kinder recherchierten unter Anleitung der Autorin dazu in Sachbüchern, online und trafen einen Imker. Dann entwickelten sie ihre Hauptfigur und eine Handlung. Anschließend schrieben alle Teilnehmenden eigene Geschichten, die selbst illustriert wurden.



Quasselbiene Lillys Abenteuer

Ich stand auf, als der Hahn krächte. Da rief auch schon die Bienenkönigin: „Hopp hopp, arbeiten! Blumen aussuchen und los!“ Ich flog los, aber da sah ich Huhn Frieda, und sie rief: „Hallo, Lilly. Wie geht es dir?“ Also flog ich zu ihr hin und antwortete: „Hallo. Mir geht es gut. Und dir?“

„Gut, aber ich habe so einen Hunger. Kannst du mal durch das Fenster beim Bauern gucken und herausfinden, was es heute gibt?“ Natürlich tat ich ihr diesen Gefallen. „Es gibt Körner mit Mais und Salat.“

„Superlecker. Danke“, sagte Frieda. Plötzlich hörte ich die Bienenkönigin rufen: „Kommt rein. Ihr hattet eine Stunde Zeit.“

Ich flog zurück in den Bienenstock. „Macht euren Nektar in die Waben“, sagte die Königin. Ich fühlte mich nicht gut. „Ähm, ich habe keinen Nektar.“

„Wie bitte, was?“, sagte die Königin. Dann schickte sie mich los, um wieder Nektar zu sammeln, und ich versprach ihr, dass ich nie wieder ohne Nektar zurückkommen würde.

Ich war gerade auf dem Weg zu den Obstbäumen, da kam Frieda um die Ecke und fragte mich, ob ich mit ihr ein Wettrennen machen will.

Ich zögerte: „Okay, aber nur eine Runde.“ Nachdem ich gewonnen hatte und wir noch ein bisschen quasselt hatten, ging ich weiter, und da kam der Hund Balu und rief: „Lilly, Lilly, guck mal. In den Ästen im Baum. Da ist irgendwo mein Lieblingsball. Ich brauche Hilfe.“

Ich sagte: „Okay. Gern.“ Ich fand ihn und zeigte ihn Balu. Die Äste waren nicht so hoch. Balu konnte daran wackeln, und der Ball fiel herunter. Anschließend quasselten wir noch ein bisschen. Danach traf ich einen Schmetterling, mit dem ich schon öfter nett geredet hatte, und rief: „Hallo!“

„Hallo“, antwortete der Schmetterling, „weißt du, wo ich war? In einem Gewächshaus am anderen Ende des Dorfes. So toll.“ Anschließend begegnete ich noch einer Kuh auf der Weide und quasselte mit ihr.

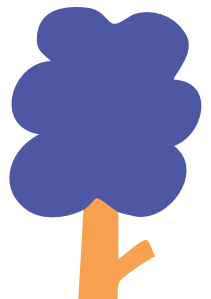
Dann flog ich weiter, aber ich fand keine guten Blumen und auch nicht den Weg zu den Obstbäumen. Ohne Nektar flog ich zur Bienenkönigin zurück und sagte ihr Bescheid.

„Nicht im Ernst, Lilly.“ „Doch. Es tut mir leid“, antwortete ich.

„Wenn du das nächste Mal ohne Nektar zurückkommst, dann musst du das Volk verlassen“, sagte sie streng. Traurig flog ich los und folgte einfach den anderen Bienen bis zu den Obstbäumen.

(...)

Mia



STADTTEILMAGAZIN AUS KINDERSICHT

Modul & Ort:

Modul 3 in Leipzig, Sachsen

Autorin:

Gerda Raidt

Bündnispartner:

Friedrich-Fröbel-Schule – Grundschule der Stadt Leipzig
Leipziger Städtische Bibliotheken, Bibliothek Grünau-Mitte
Friedrich-Bödecker-Kreis im Freistaat Sachsen e.V.

Laufzeit:

24.09.2024 - 27.09.2024

Altersgruppe:

8 bis 10 Jahre

Beschreibung:

Im Rahmen dieses Bündnisses entstand ein Magazin, das die Perspektive der Kinder auf das Leben im Stadtteil zeigt. Dabei entstanden Wort- und Bildbeiträge über Orte im Viertel, an denen die Kinder gerne sind, besondere Menschen im Viertel und auch Beobachtungen, die sie gemacht haben.





WORTGEWUSEL

Modul & Ort:

Modul 2 in Halle (Saale), Sachsen-Anhalt

Autorin:

Juliane Blech

Bündnispartner:

Riesenklein gGmbH

Werkstätten und Kultur Halle (Saale) e.V.

Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e.V.

Laufzeit:

04.06.2024 - 02.11.2024

Altersgruppe:

8 bis 15 Jahre

Beschreibung:

„WORTGEWUSEL“ – Kreatives und Szenisches Schreiben ist ein umfassendes identitätsstiftendes Schreibprojekt. Als Autorin arbeitete Juliane Blech in diesem Projekt mit Kindern, ermöglichte Begegnungen, förderte das Schreiben und Lesen. Es wurde sich kreativ durch Sprache und auch Theater mit Themen auseinandergesetzt, welche die Lebenswirklichkeit der Kinder durchdringen. Bezugnehmend auf den Titel griff sie mit den Teilnehmer*innen Themenkomplexe wie Gesellschaft, Tiere, Träume, Welt, Wünsche, Kind sein, anders sein, Mut und Miteinander untersuchen als Schreib- und Spielthemen auf.

Die Blätterweherei

*Wir rasen über den Rasen, während wir rasend Rasen mähen.
Man hört in den Bäumen die Krähen krähen und auf dem Rasen von
Herrn Maden die Schafe grasend stehen, sich im Winde die Blätter
drehen, zu den Rehen wehen. Wir sehen die Rehe im Walde stehen,
die nach den Blättern spähen. Und die Rehe gehen weiter in den Wald,
wo die Blätter nicht mehr wehen.*

Margarete

**Hallo, ich bin Wal, der Aal und das ist mein
Freund Aal, der Wal.**

Wir sind zwei voll frische Fische! Doch leider chillen wir in einem Aquariumsaal, ganz allein, nur ein Aal und ein Wal. Das Aquarium steht in einem Tal neben einem Pfahl aus Stahl. Der Pfahl aus Stahl befahl dem Aal und Wal, den Pfahl aus Stahl zu Boden zu zwingen, doch dann plötzlich, fing der Wal an zu schlingen. Der Pfahl aus Stahl im Tal war nun im großen Magen vom Wal. Der Wal hat Schmerzen vom Pfahl aus Stahl aus dem Tal, ohwei. Doch zum Glück ist die Qual vom Aal und vom Wal nun vorbei. Denn Aal hilft Wal den Pfahl zu verdauen. Leider musste er ihn hauen. Wal war nun ganz rot, doch dank Aal noch nicht tot. Die Freundschaft der beiden ist stärker denn je, jetzt schwimmen sie zusammen in der Nordsee.

Bruno

Herbst

*Der Herbst zog aus in wilde Wälder
färbte rot und braun und gold
die warme Sonne des Herbstes Herrn
schien golden auf die Felder
Drachen steigen bunt wie Blätter
leuchtend wie der Herbst
Vögel fliegen aus dem Lande
in das warme Sonnenwetter.
Die Winde werden kühler,
die Sonne nicht mehr heiß,
der See bekommt statt Wellen
Kälte wie aus Eis.
Die Bäume verlieren ihr Laube
und werden still und starr,
über 'm Himmel spannt sich schon
die kalte Winterhaube.
Der Atem sieht aus wie ein Nebelschweif,
auf den Wiesen bildet sich morgens schon Raureif.
Die erste Schneeflocke fällt herunter
bis schließlich tobt ein Schneesturm munter*

Rika, Hedi

WIR – KUNTERBUNTE HÜHNER

Modul & Ort:

Modul 3 in Völklingen, Saarland

Autorin:

Catrin Raber

Bündnispartner:

Förderverein evangelischer Kindergarten Fürstenhausen e.V.
Evangelische Kita Fürstenhausen
Friedrich-Bödecker-Kreis Saarland e.V.

Laufzeit:

21.10.2024 - 12.11.2024

Altersgruppe:

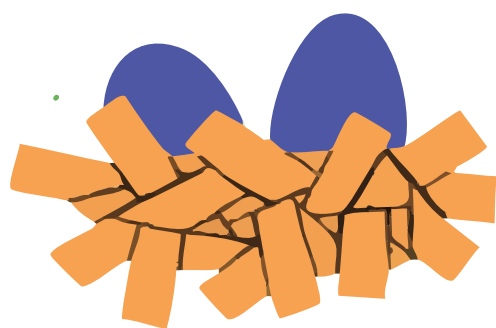
4 bis 6 Jahre

Beschreibung:

Welche Hühner gibt es? Sind Hühner neugierig? Wie schlafen Hühner und wo wohnen sie? Wie geht es dem Huhn? Wie oft legt es ein Ei? Wo legt das Huhn sein Ei? Was ist ein Bioei? Was ist ein Freilandhuhn? Bei einem Besuch eines Hühnerhofs erleben die Kinder die Hühner und lernen viel über die pickenden Tiere. Unter Anleitung zeichnete jedes Kind sein Huhn und malte es auf eine Stofftasche. Gemeinsam sammelten die Kinder Ideen für eine Geschichte, die die Autorin ausarbeitete.

WIR – KUNTERBUNTE HÜHNER





20 25



*TEXTE, DIE OHNE NAMEN STEHEN,
WURDEN VON TEILNEHMER*INNEN
GESCHRIEBEN, DIE NAMENTLICH
NICHT GENANNT WERDEN
MÖCHTEN.



TRÄUME SIND EIN WEG ZU DEN STERNEN

Modul & Ort:

Modul 3 in Schulzendorf, Brandenburg

Autorin:

Marikka Pfeiffer

Bündnispartner:

Gemeindebibliothek Schulzendorf
Malven-Grundschule Schulzendorf
Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e.V.

Laufzeit:

31.03.2025 - 21.05.2025

Altersgruppe:

9 bis 11 Jahre

Beschreibung:

Die Teilnehmer*innen haben traumhafte Bilder kreiert, mit Worten geträumt und eigene Traumtexte geschrieben. Am Ende erstellte jedes Kind ein eigenes kleines Traumtagebuch, dessen erste Seiten bereits gefüllt sind, und das selbstständig weitergeführt werden kann.



KENNST DU DEN SCHLEICHENDEN PRESSACK?

Modul & Ort:

Modul 6 in Schwandorf, Bayern

Autorin:

Gerda Stauner

Bündnispartner:

Stadtbibliothek Schwandorf
Katholische Jugendstelle Schwandorf
Friedrich-Bödecker-Kreis in Bayern e.V.

Laufzeit:

01.02.2025 - 30.06.2025

Altersgruppe:

12 bis 15 Jahre

Beschreibung:

Schwandorf hat eine bewegte Geschichte. Der „Schleichende Pressack“, einer der ersten Elektrobusse, beförderte bereits vor knapp 80 Jahren Schüler*innen aus dem Umland nach Schwandorf. Dies ist aber nur eine der Kuriositäten, welche die Geschichte Schwandorfs so spannend machen. Dieses Bündnis ging während der Schreibwerkstatt auch der Frage nach, wie die Menschen es nach dem Zweiten Weltkrieg geschafft haben, die vollkommen zerstörte Stadt wiederaufzubauen, woher der Ortsname kommt und wer außer den Hussit*innen die Bevölkerung noch heimsuchte.

Eine unschöne Ankunft am Bahnhof

„Puh, endlich angekommen“, seufzte Lulzi. Die Fahrt war so lange und anstrengend, dass er am ganzen Körper Schmerzen hatte. Nachdem er sich fast eine Minute gestreckt hatte, schaute er sich um. Er setzte sich auf eine Bank, warf einen Blick auf die Uhr und merkte, dass sein Vater schon vor fünf Minuten hätte da sein sollen, um ihn abzuholen. Nach einiger Zeit merkte er, dass es immer kühler wurde.

Er ging in den Bahnhof rein und ihm stieg der Geruch von frisch gebackenen Brötchen und frisch gemahlenem Kaffee in die Nase. Er blickte sich um und ihm fiel direkt das Backhaus auf. Lulzi ging hin und holte sich ein belegtes Brötchen und eine Tasse Kaffee. Als er kurz davor war, den ersten Bissen zu nehmen, hielt ihn der starke Zigarettengeruch davon ab. Der junge Mann versuchte dem Geruch rasch zu entkommen, und rannte gegen eine breite Glastür, verletzte sich dabei am Kopf und erlitt eine Platzwunde. Das letzte, was er hörte, war wie der Notarzt ihn nach seinem Namen fragte. Dann wurde alles schwarz vor seinen Augen.

Khadija, Sofia



STRAHLENDER UNTERGANG

Modul & Ort:

Modul 3 in Hamm, Nordrhein-Westfalen

Autor:

Manfred Theisen

Bündnispartner:

Elisabeth-Lüders-Berufskolleg

Gustav-Lübcke-Museum

Friedrich-Bödecker-Kreis in NRW e.V.

Laufzeit:

14.01.2025 - 23.02.2025

Altersgruppe:

17 und 18 Jahre

Beschreibung:

24/7 sind Jugendliche medialen Krisen ausgesetzt. Einige resignieren, fliehen in Fantasywelten, Kitschromane oder den Urlaub. Andere wollen unbedingt die Welt retten, wissen aber meist nicht wie. Es gibt jedoch auch stets Menschen, die auf Krisensituationen mit Kunst und Literatur antworten. Genau das wollte dieses Bündnis. Die Jugendlichen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs setzten sich mit Werken von „Umwelt“-Künstler*innen auseinander. In der Ausstellung „Strahlender Untergang – Zwischen Zorn und Zuversicht“ im Gustav-Lübcke-Museum sind solche Kunstschaaffenden versammelt.

Weibliches Reisen

*Als Junge wäre es leichter.
Wenn du ankommst,
fragen sie dich, ob du Single bist.
Du wirst betätschelt.
Ich akzeptiere, ignoriere es.
Du kriegst mehr, was geschenkt.
Aufmerksamkeit, aber ...
ich habe die Haare jetzt schwarz.*

Nele-Maria

So machst du es als Mann besser

*Mach es garnicht. Lass es.
Schenk mir die Zigarette,
geh einfach danach weg.
Du kriegst ein Lächeln und vielleicht
mag ich dich ja doch, wenn du gehst.*

Nele-Maria, Ines

Frauen reisen

*Anstrengend, will nur meine Musik hören und
eine rauchen. Bin zu nett zum Neinsagen, gebe die
Nummer, mit der kaufe ich mir Ruhe.
Sie checken, ob es die richtige Nummer ist. Sie sind ja
nicht dumm, nur gierig. Dann schreiben sie:
„Hallo. Ich hab morgen Geburtstag.
Lass uns zusammen feiern.“ Bescheuert. Oder?*

*Für jede Zigarette erwarten sie mehr als ein Lächeln.
Was kostete das Ding? 30 Cents?
Aber sie wollen Sex.
Zumindest Gesprächssex.*

Nele-Maria, Ines

Reisen - Eine Flucht

*Das Eis schmilzt, aber ich bin größer geworden
durch die Reise. Ich war Kind und jetzt bin ich
erwachsen. Manche Reisen sind gut. Wenn du in den
Urlaub fliegst. Meine Reise war Angst. Sieben Länder
habe ich gesehen.*

*Türkei, Iran, Serbien, Bosnien, sechs Monate Türkei,
sechs Monate keinen Ausweis und fast zwei Monate
von der Türkei bis zum Schluss hier. Ich hatte kein
Handy auf dem Weg, wir hatten Angst vor der Poli-
zei. Endlich Deutschland. Blauer Pass wird zu rotem
Pass, wenn du gut Deutsch redest. Ich habe schlechte
Tage gesehen, aber jetzt sind die Tage gut. Ich kann
zur Schule gehen, Ausbildung machen.*

Baryalal

Unsere ...

Meine Zukunft rückt näher

Ich werde erwachsen.

Meine Ängste rücken näher.

Ich bleibe ein Kind.

*Die Frage, ob ich jemanden
finden werde, der mir ähnlich ist,
sticht mir ins Herz.*

*Sechs Monate sind vergangen.
Er fragte mich aus, nervös schien er.
Sein Aussehen war unschuldig,
seine Gedanken auch, sein Herz war rein.*

*„Würdest du mit mir ausgehen?“
Ja, ich würde.*

*Seine Zukunft rückt näher.
Er wird erwachsen.
Seine Ängste rücken näher.
Er bleibt ein Kind.*

Gladys

Spieglein, Spieglein

*Spieglein, Spieglein an der Wand, zeige mir dieses große Land,
genannt Zukunft, wo Träume liegen und wir in unseren fantas-
tischen Ideen fliegen.*

*Ich möchte sehen, dass die Hoffnung noch nicht verloren ist,
dass es eine Zukunft gibt, in der man lachen, tanzen und singen
kann - voll Freude! und nicht schreien, zittern und rennen
muss - voll Angst!*

*Spieglein, Spieglein an der Wand, zeige mir dieses große Land,
genannt Geschichte, wo vergangene Fehler ihr Unwesen treiben
und für ewig bleiben.*

*Die Fehler, für die wir nichts können, da wir Kinder waren.
Fehler, die wir nicht einmal erlebt haben, da sie von unseren
Vorfahren gemacht wurden. Fehler, wo wir nicht wussten, dass
es Fehler waren.*

*Spieglein, Spieglein an der Wand, zeige mir dieses große Land,
genannt Jetzt, wo wir leben und lieben und sowohl träumen als
auch reuen.*

*Das Leben und die Liebe, die wir genießen, die Fehler und
Träume um uns herum. Wir erleben es jetzt und nicht morgen
oder gestern.*

*Denn Wir sind jetzt, wir haben Fehler begangen, und wagen es
zu träumen, weil wir die Fehler der Vergangenheit überwunden
haben und unsere Träume von der Zukunft verwirklichen.*

Lilly



ALLE ANDERS, ALLE BESONDERS

Modul & Ort:

Modul 5 in Kelberg, Rheinland-Pfalz

Autor*innen:

Hanna Jansen und Niklas Schütte

Bündnispartner:

Katholische KiTa St. Vinzenz

Kelberger Familienprojekt KeFa e.V.

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Rheinland-Pfalz und
in Luxemburg e.V.

Laufzeit:

31.03.2025 - 11.04.2025

Altersgruppe:

5 und 6 Jahre

Beschreibung:

Wer bin ich? Wer bist du? Wer sind wir alle zusammen? Diese Fragen sollten die Kinder beim Erzählen von Geschichten und Gestalten von Bildern durch die Werkstätten führen. Es ging um eine bewusstere Wahrnehmung der eigenen Identität, sowie auch um die der anderen: Was unterscheidet, was verbindet uns? Eine Reihe von altersgemäßen Bilderbüchern zur Diversität regten die Kinder an, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und Empathie mit den jeweiligen Held*innen zu entwickeln, darin vielleicht auch etwas von sich selbst zu entdecken.



WAS IST BLOSS MIT ESEL LOS?

Puppenspiel im Kreis: Kaninchen und Esel stellen sich vor. Kaninchen singt fröhlich, aber Esel macht nicht mit. Er ist schrecklich schlecht gelaunt.

»Was hast du denn?«, fragt Kaninchen.

Esel knurrt, antwortet nicht.

»Komm, du musst den Kindern doch ‚Guten Morgen‘ sagen!«

Esel nuschelt: »Lass mich in Ruh!«

»Stell dich nicht so an!«, ruft Kaninchen. »Das ist doch peinlich! Was ist denn bloß los mit dir?«

Esel schnauzt es an: »Lass mich in Ruh!«

Kaninchen wendet sich an die Kinder. »Habt ihr eine Idee, warum Esel so schlecht gelaunt ist?«

Antworten: Er hat schlecht geschlafen. Er hat was Verkehrtes gegessen ...

»Stimmt das, Esel?«

Esel brummt jedes Mal: »Nein!«

»Mensch, Esel! Das kannst du doch nicht machen! Sag schon, was los ist!«

»Also gut«, presst Esel hervor. »Mir ist ...«, er zögert, »mir ist ...«, er brüllt:

»... HEUTE NACHT DER MOND AUF DEN KOPF GEFALLEN!!!«

»Ach, Esel! So ein Quatsch! Glaubt ihr das, Kinder?«

Antworten: Nein, der Mond kann nicht fallen, er ist doch im Weltraum. Er ist schwerelos. Das hat Esel bloß geträumt.



Wir malen Bilder, die Esel aufmuntern sollen ...



SAFRAN, ZIMT UND KICHER- ERBSEN. EIN THEATRALISCHER WELTENBUMMEL MIT RUCK- SACK, REZEPTEN, GESCHICHTE UND EINER SHOW.

Modul & Ort:

Modul 5 in Leipzig, Sachsen

Autorin:

Susanne Karge

Bündnispartner:

Botanischer Garten der Universität Leipzig

ERZÄHLRAUM e.V.

Friedrich-Bödecker-Kreis im Freistaat Sachsen e.V.

Laufzeit:

23.06.2025 - 26.06.2025

Altersgruppe:

11 bis 16 Jahre

Beschreibung:

Wie lernen wir andere Kulturen kennen? In diesem Projekt mit DAZ-Schüler*innen entdecken diese ihre Vielfalt über das, was Menschen am ehesten verbindet: Essen. Über Geschmack, Gerüche und Gewürze entsteht ein Zugang zu Sprache, Erinnerung und Identität. Im Mittelpunkt stehen Rezepte aus der Heimat der beteiligten Kinder. Doch es geht um mehr als Kochen. Jede Speise erzählt eine Geschichte. Wer hat sie gekocht? Zu welchem Anlass? Welche Zutaten braucht man, wie riecht es, wie schmeckt es?



Das Duell der Meisterköche

Duval oder Boss of Onions und Mohamad- The Papriking sind zwei sehr spezialisierte Köche. Wie immer werden sie ihre Küche auf Pizzaland errichten.

Auf diesem Kontinent gibt es zwei Länder: das Tun Tun Tun Sahur Land und das Tra La Le Lo Land. Beide Länder und beide Köche streben den Titel „Bestes Gericht auf dem ganzen Kontinent“ an.

Das Problem ist, man kann es nicht entscheiden, beide Gerichte sind gleich gut. Dieses Problem wollen beide Länder mit einem Turnier entscheiden. Allerdings dürfen die beiden Spitzenköche nicht selbst antreten, sondern müssen drei Vertreter bestimmen. Das beste Gericht im Tun Tun Tun Sahur Land ist Shakriyeh und im Tra La Le Lo Land gilt Poulet DG als berühmte Speise. Für das Tun Tun Tun Sahur Land gehen Herr Reisig, Frau Milchig und Herr Fleischig an den Start, aus dem Tra La Le Lo Land treten Herr Poulet, Frau Tomate und Herr Knoblauch an. Für die Jury wurden die Präsidenten beider Länder ausgewählt: Präsident Burger und Präsident Pizza.

Der erste Wettbewerb bestand darin festzustellen, wer das beste Fleisch hatte. Die beiden Rivalen – Herr Fleischig vom Tun Tun Tun Sahur Land und Herr Poulet vom Tra La Le Lo Land nahmen Aufstellung und der Wettbewerb begann. Die Begeisterung war groß. Leider war der Grill der Tra La Le Lo Land Mannschaft zu langsam und sie verloren.

Die zweite Herausforderung bestand darin, herauszufinden, wessen Teller der Schöner war. Eine schwierige Entscheidung – aber die Details der Tra La Le Los waren schöner und ihr Team gewann diesmal den Punkt - unentschieden. Die dritte Runde würde entscheiden, wessen Gericht das bessere sei. Beide Gerichte schmeckten köstlich, die Meinung der Jury gingen weit auseinander. Mr. Burger fand Shakriyeh und Mr. Pizza das Poulet DG eindeutig besser. So endete das Kochduell unentschieden. Erst kam Wut in beiden Teams auf und sie stritten wieder. Doch dann setzten sie sich gemeinsam an den Tisch, luden alle ein und aßen gemeinsam, was beide Teams gekocht hatten. Beide Präsidenten sprachen miteinander und beschlossen, öfter einmal ein solches Turnier zu veranstalten und gemeinsam zu essen. So wollten sie einander besser kennenlernen, das war wohl eine gute Idee.

Allors, on fait un turnois!

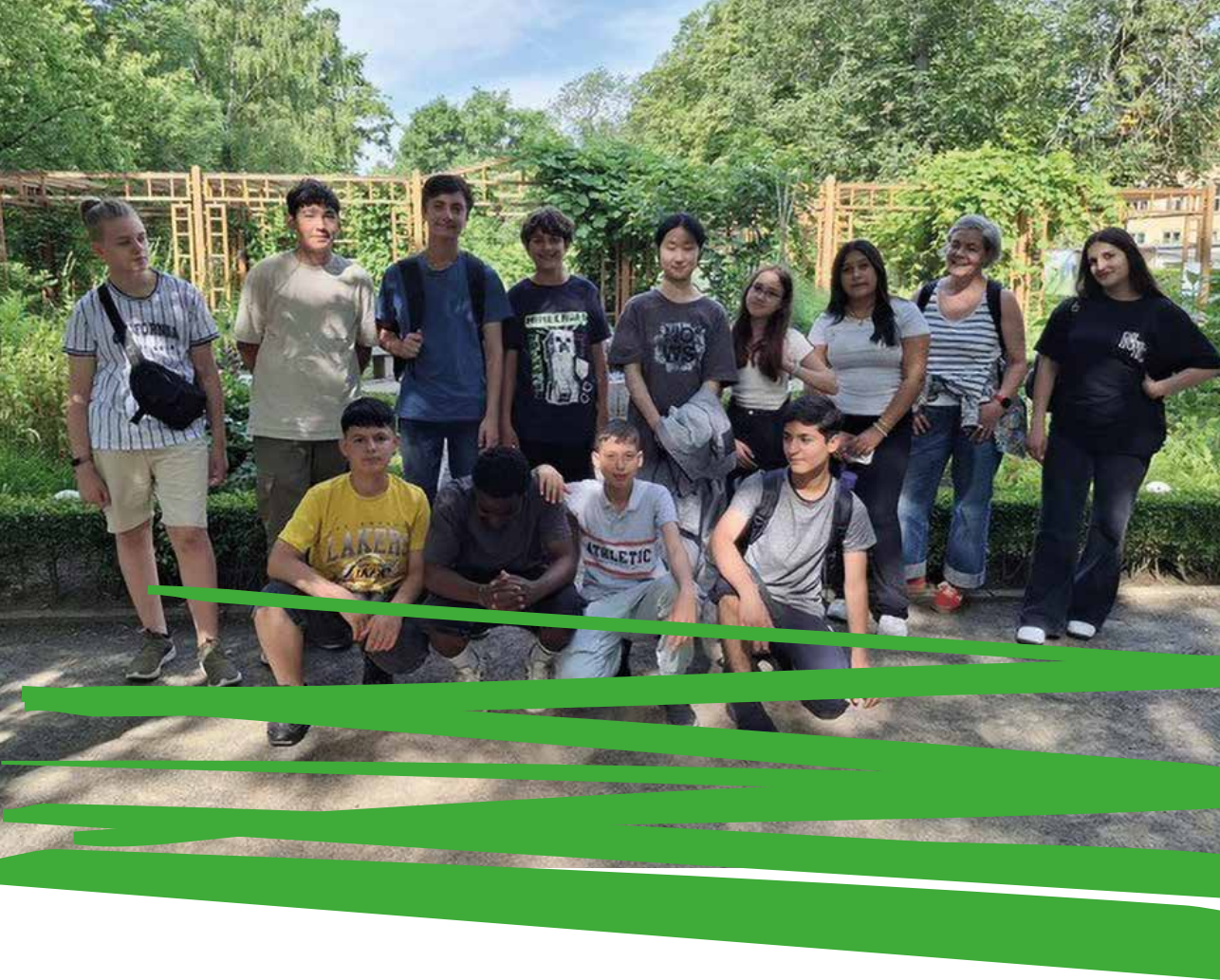
Mohamad, Duval

Suriye mercimek çorbası und die rückwärts- gehende Uhr

Die Sonne ging gerade unter an diesem Tag und ich wollte eine traditionelle Linsensuppe kochen. Dazu habe ich Karotten, Kartoffeln und Zwiebeln geschält und in Stücke geschnitten, und mit den anderen Zutaten in einen Topf getan. Ich wollte gerade auf meinem Handy einstellen, wie lange es kochen sollte, da stellte ich fest, dass ich es nebenan vergessen hatte. Ich lief schnell, um es zu holen, es würde ja nicht gleich anbrennen.

Als ich wiederkam, da war es, als hätte jemand die Zeit zurückgedreht. Der Topf war leer, die Kartoffeln, Zwiebeln und Karotten lagen auf dem Brett, ungeschält und ungeschnitten. „Das gibt es doch nicht – var olmayan bir şey!” Niemand in der Küche, ich dachte, ein Freund hätte mir einen Streich gespielt. Ich wartete, ob jemand rauskommen würde – niemand kam.

Jetzt probierte ich es noch einmal und noch einmal, ich schälte und schnitt die Zwiebeln, Kartoffeln und Karotten, tat alles zusammen in einen Topf und ging hinaus. Als ich zurückkam, war es, als hätte jemand die Uhr zurückgedreht. Alles lag auf dem Brett und der Topf war leer. Hm, dann bat ich meinen Freund, mir eine Kamera zu leihen, die ich an der Wand installierte. Jetzt konnte ich alles sehen.

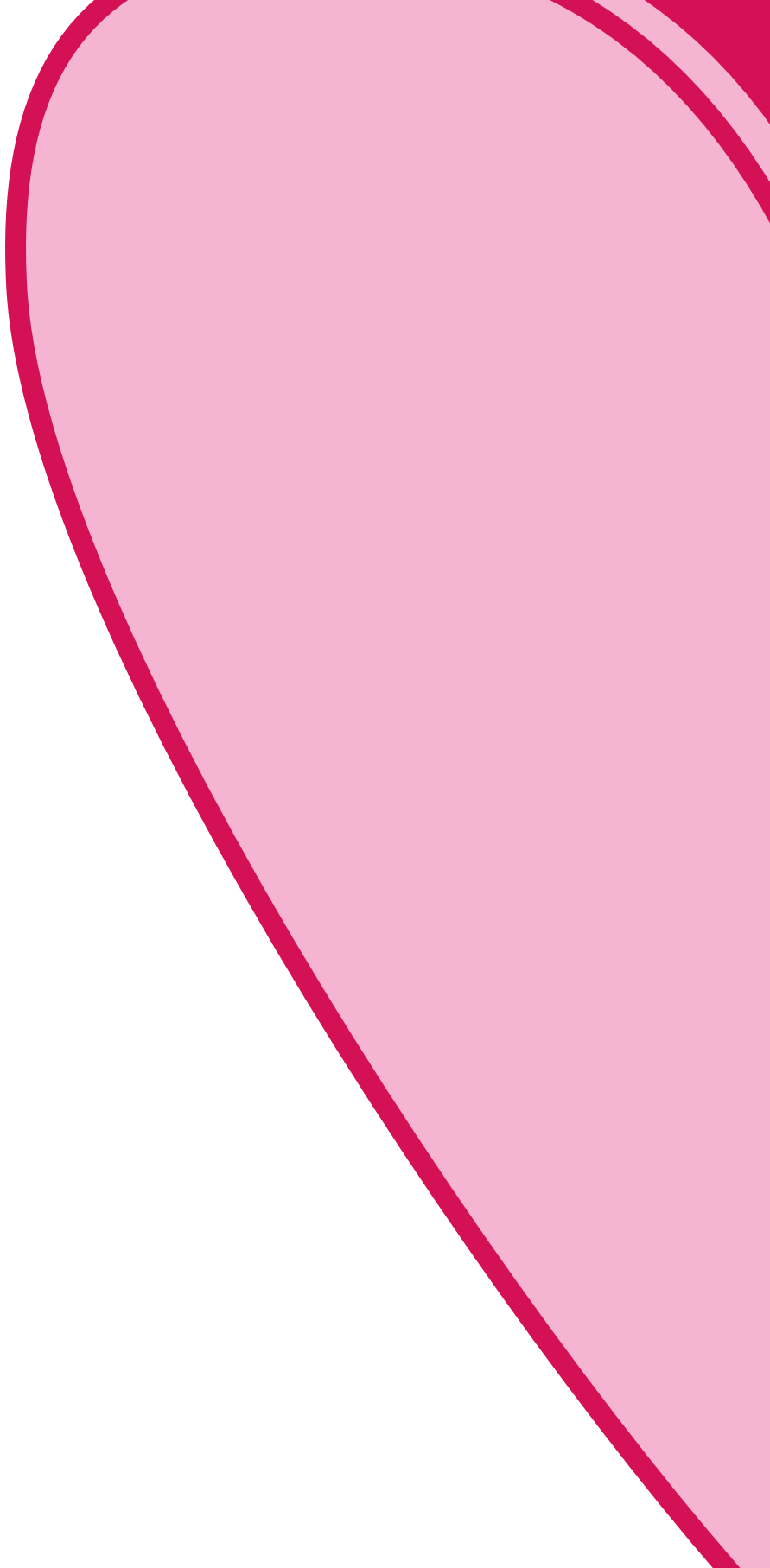


Also schnitt und schälte ich noch einmal alles, tat alle Zutaten in den Topf und fügte heimlich etwas açelya oder auch Blume aus dem Paradies hinzu und versteckte mich. Es dauerte nicht einmal eine Sekunde, da tauchte ein Geist auf und begann zu löffeln:

“Hm, schmeckt diese Suppe gut! Ich muß die Uhr zurückdrehen, damit alles noch einmal gekocht wird.” Das wollte er gerade tun, da trat ich vor und sagte: „Ich will dir gern Suppe geben, aber du musst aus meinem Haus verschwinden!” Wir verabredeten uns jeden Tag um 17.00 Uhr. Für zwei Stunden am Tag durfte der Geist die Uhr zurückstellen und erst wenn er richtig satt war, ging er und die Uhr wieder richtig.

Mohammad

LEITBILD





LEITBILD

*Leseförderung mit Herz und Verstand: Wie Sie in den Projektvorstellungen sehen konnten, arbeiten die Friedrich-Bödecker-Kreise stets nach Werten, die wir für uns festgeschrieben haben und fördern bzw. in Kooperationen auch fordern. Hier möchten wir Ihnen unser Leitbild vorstellen. Es stellt die kulturelle Teilhabe, Chancengleichheit und Kreativität junger Menschen in den Mittelpunkt. Authentische Begegnungen mit Autor*innen sowie kreative Projekte eröffnen vielfältige Wege zu Literatur und Sprache.*

Unsere Vision

Wir wünschen uns, dass alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, die gleichen Chancen auf kulturelle Teilhabe haben. Sprechen, Lesen und Schreiben sind die entscheidenden Schlüssel, um die Welt zu verstehen und aktiv mitzugestalten. Der FBK öffnet Türen zu Kreativität, Fantasie und Selbstbewusstsein. Unsere Vision ist die Grundlage für jedes unserer Projekte, denn wir wissen, dass Partizipation und Chancengleichheit die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben sind.

Unsere Aufgabe

Als Akteur der Literaturvermittlung fördern wir die Lesekompetenz sowie die Freude an Sprache und Literatur. Wir bringen Autor*innen und andere Literaturvermittelnde, Kinder und Jugendliche zusammen und schaffen Begegnungen, die in Erinnerung bleiben und nachhaltig wirken. Ob in Lesungen, Schreibwerkstätten oder kreativen Projekten: Kinder und Jugendliche

lernen nicht nur, Literatur interaktiv zu erleben, sondern auch selbst Geschichten zu erzählen und eigene Texte zu schreiben.

In unseren 16 Landesverbänden arbeiten wir mit Kindertagesstätten, Schulen, Bibliotheken und anderen Partner*innen zusammen, um überall in Deutschland Angebote zur Sprach- und Leseförderung sowie zur Förderung der Kreativität zu schaffen. Wir setzen uns insbesondere auch für Kinder und Jugendliche ein, die weniger Zugang zu Büchern und Bildung haben.

Unsere Werte

1. Vielfalt

Wir begegnen allen Menschen offen und wertschätzend – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung, ihren Fähigkeiten oder ihrem sozialen Hintergrund. Diese Vielfalt verkörpern wir auch selbst. Integration und Inklusion sind für uns unverzichtbare Werte. Dies entspricht unserem Verständnis von einem

Leben in einer Demokratie. All das prägt unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ebenso wie die Zusammenarbeit mit Literaturvermittelnden und anderen Partner*innen. Die unendliche Vielfalt von Literatur spiegelt sich in unseren Projekten wider, analog und digital.

2. Eigenverantwortung

Wir nehmen Kinder und Jugendliche ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe. In unseren Projekten haben sie den Raum, ihre Ideen und Geschichten zu teilen. Alle sollen die gleichen Chancen haben, Literatur zu erleben und mit ihrer Hilfe eigene Haltungen zu entwickeln. Wir bekennen uns zu den Kinderrechten und zum Kinderschutz.

3. Respekt

Bei der Zusammenarbeit in unseren Landesverbänden sowie mit Literaturvermittelnden, Lehrkräften oder Förderer*innen legen wir stets großen Wert auf Verlässlichkeit, gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung. Gemeinsam können wir viel bewegen.

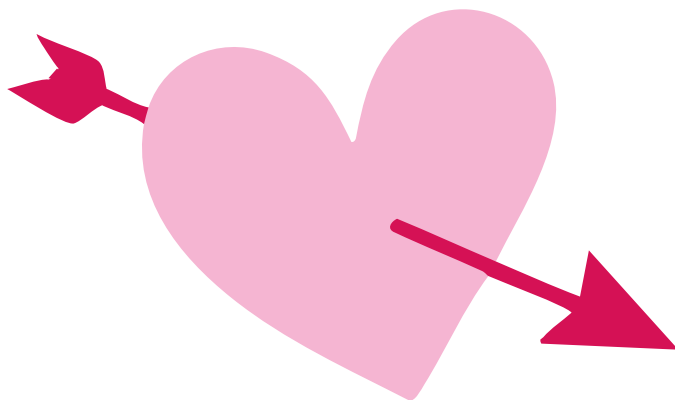
Unser Beitrag

Wir sind ein verlässlicher Partner für alle, die Kinder und Jugendliche für Literatur begeistern wollen. Unsere Angebote sind vielseitig und lebendig: von Lesungen über Schreibwerkstätten bis hin zu Festivals. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder und Jugendlichen nicht nur zuhören, sondern selbst aktiv werden.

Unsere Ziele für die Zukunft

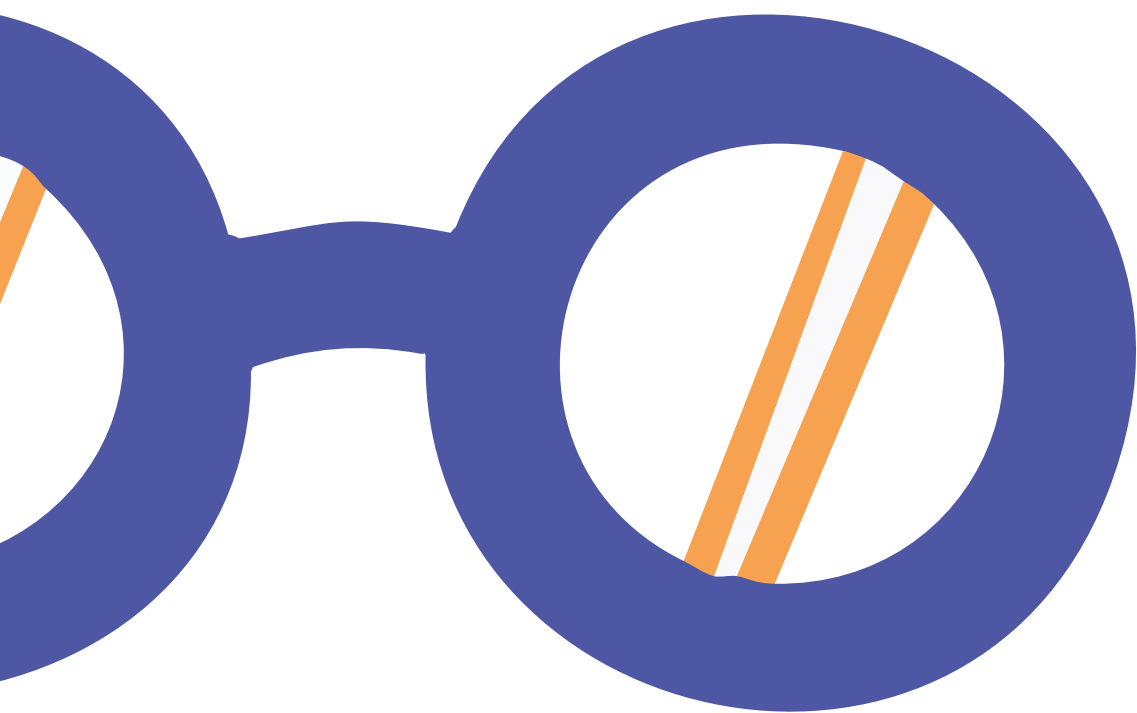
In den nächsten Jahren wollen wir noch mehr Kinder und Jugendliche erreichen. Wir möchten weiterhin neue Wege finden, um sie für Sprache und Geschichten zu begeistern – mit innovativen Methoden und Formaten, die auch die digitale Welt einbinden und gleichzeitig für das Analoge begeistern. Für Literaturvermittelnde fördern wir aktiv die Qualifizierung.

Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass kulturelle Bildung und interaktive Literaturformate fester Bestandteil in allen Bildungseinrichtungen werden.



BILDNACHWEISE





BILDNACHWEISE

Seite 8 – Lisa Reul

2023

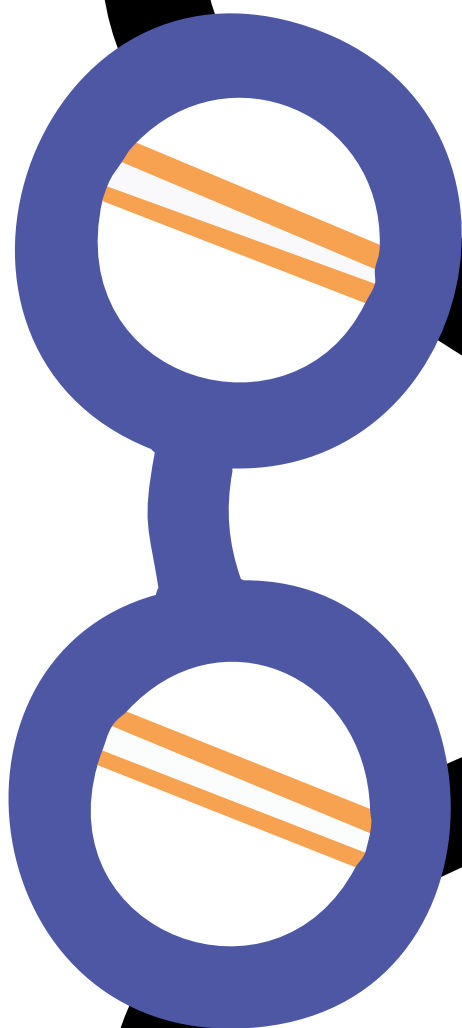
Seite 31 – Rolf Stindl
Seite 33 – Nasrin Siege
Seite 35 – Susanne Orosz
Seite 39 – Viola Kühn
Seite 44 – Asgard Dierichs
Seite 50 – Heike Reese
Seite 51 – Johanna S.
Seite 52 – Antje Horn
Seite 53 – Antje Horn
Seite 55 – Astrid Seifert

2024

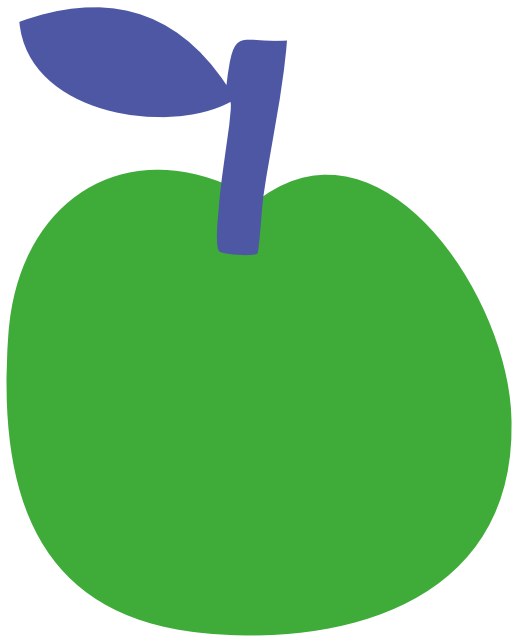
Seite 59 – Stefaniia Demina
Seite 65 – Susanne Glanzner
Seite 67 – Alexandra Tobor
Seite 69 – Nadia Malverti
Seite 72 – Sabrina Schröter
Seite 80 – Malin Laacks, entstanden in der Druckwerkstatt von Wienke Treblin
Seite 85 – Esther Kuhn
Seite 87 – Gerda Raidt
Seite 88 – Gerda Raidt
Seite 92 – Catrin Raber

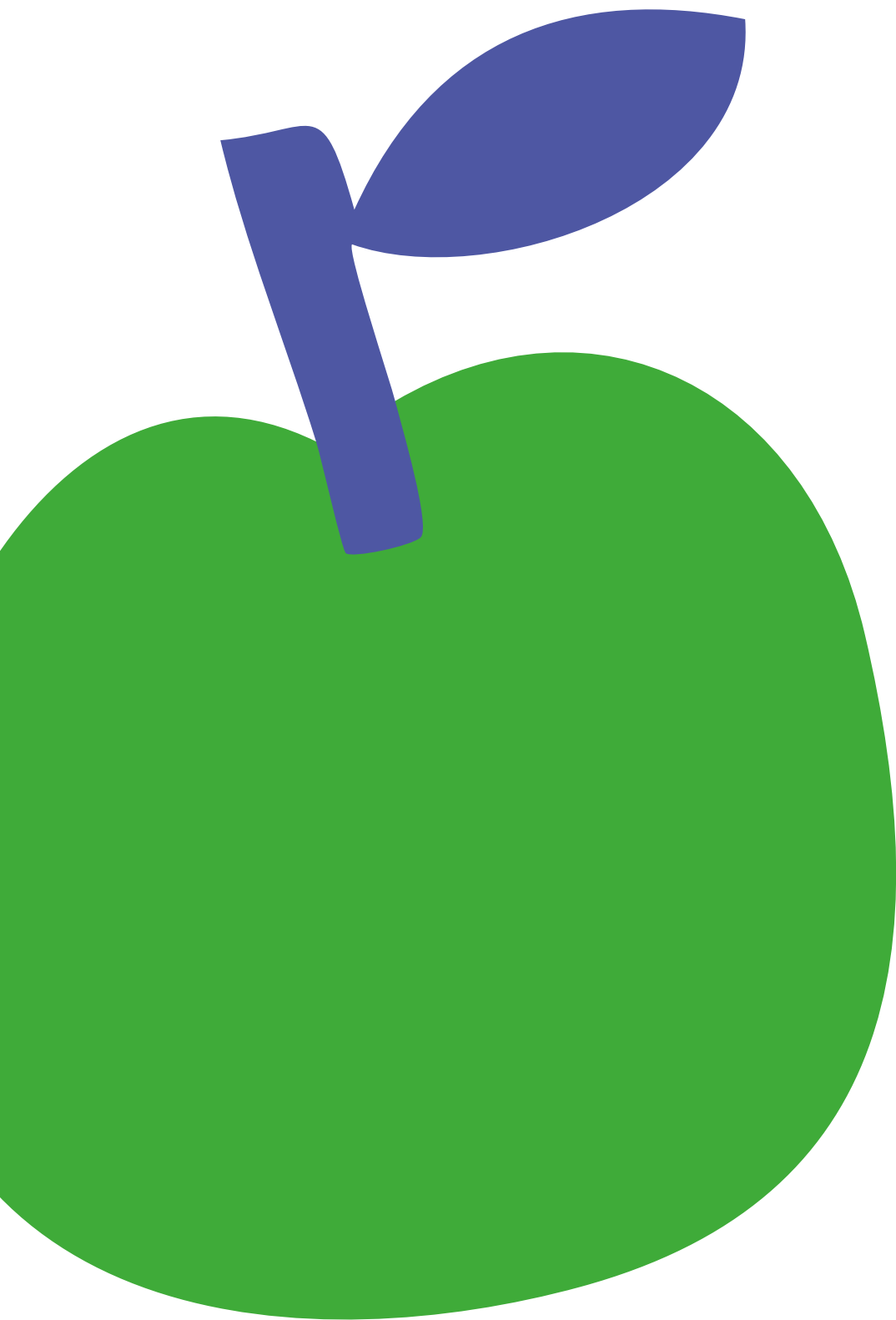
2025

Seite 96 – Maria Köckritz
Seite 98 – Gerda Stauner
Seite 103 – Hanna Jansen
Seite 104 – Hanna Jansen und Niklas Schütte, Auszug aus der Projektbroschüre
Seite 105 – Hanna Jansen und Niklas Schütte, Auszug aus der Projektbroschüre
Seite 109 – Natalia Negrus-Gruber



IMPRESSUM





IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
Brandenburger Straße 9
39104 Magdeburg
bundesverband@boedecker-kreis.de
www.boedecker-kreis.de

Projektbüro:

„Wörterwelten. Lesen und schreiben mit Autor*innen“
info@boedecker-buendnisse.de
www.boedecker-buendnisse.de

Konzeption und Redaktion:

Kim Greyer & Vera Baryshnikov
2025, Magdeburg

Gestaltung und Satz:

Vanessa Enigk & Richard Klima

Druck:

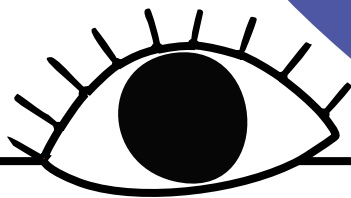
wir-machen-druck.de



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Als Initiative im Rahmen des dritten Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung organisierte der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lokale „Autorenpatenschaften“ in allen Bundesländern. Unter dem Motto „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit Autor*innen“ führten Kinder- und Jugendbuchautor*innen ihre Zielgruppe an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran.

Die Schreib- und Lesekompetenzen wurden gefördert, neue Erfahrungshorizonte erschlossen, kreative Energien entdeckt, entwickelt und entfaltet. Bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten konnten die Kinder und Jugendlichen unter Anleitung der Autor*innen eigene Ausdrucksformen entwickeln und sich im freien, literarischen Schreiben ausprobieren.

Die Broschüre fasst die Ergebnisse der Jahre 2023 bis 2025 zusammen und zeigt somit auf, wie vielfältig Lese- und Schreibförderung in Deutschland aktuell sein kann.



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend